

Riesfaer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Drahtanschrift:
Tageblatt Riesfaer
Fernruf 1237
Postfach Nr. 53

Postfachnummer
Riesfaer 1530
Verleger:
Riesfaer Nr. 53

Nr. 196

Dienstag, 23. August 1938, abends

91. Jahrg.

Das Riesfaer Tageblatt erscheint jeden Tag abends 7/8 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Bezugspreis, bei Voranzahlung, für einen Monat 2 Mark, ohne Zustellgebühr, durch Postbezug RM. 2.14 einschl. Postgebühr (ohne Zustellgebühr), bei Abholung in der Geschäftsstelle Wochenkarte (6 aufeinanderfolgende Nr.) 65 Pfg., Einzelnummer 15 Pfg. Anzeigen für die Nummer des Ausgabebetages sind bis 10 Uhr vormittags aufzugeben; eine Gewähr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht übernommen. Grundpreis für die gefaltete 48 mm breite mm-Zeile oder deren Raum 9 Rpf., die 90 mm breite, 3 gespaltene mm-Zeile im Textteil 25 Rpf. (Grundgröße: Zeile 3 mm hoch). Biffergebühr 27 Rpf., tabellarischer Satz 50%, Kussflag. Bei fernmündlicher Anzeigen-Bestellung oder fernmündlicher Abänderung eingehender Anzeigengebühren oder Probestatgen schließt der Verlag die Inanspruchnahme aus Mängeln nicht drucktechnischer Art aus. Preisliste Nr. 4. Bei Konkurs oder Zwangsvergleich wird etwa schon bewilligter Nachlass hinfällig. Erfüllungsort für Lieferung und Besetzung und Gerichtsstand ist Riesfaer. Höhere Gewalt, Betriebsstörungen usw. entbinden den Verlag von allen eingegangenen Verpflichtungen. Geschäftsstelle: Riesfaer, Goethestraße 52.

Deutschland zeigt seine Wehr zur See Flottenparade in Kiel vor dem Führer und dem ungarischen Reichsverweser

In Kiel. An Bord des Aviso „Grille“ nahmen der Führer und Reichskanzler und sein hoher Gast, der Reichsverweser des Königreiches Ungarn, Seine Durchlaucht Admiral von Horthy, am Montag nachmittag in der Kieler Bucht die Parade der gesamten deutschen Kriegsmarine ab. Mehr als 110 Einheiten, Schiffe und Boote, führten unter dem Kommando des Flottenchefs Admiral Carlz in der Kiellinie mit genau eingehaltenen Abständen an der „Grille“ vorbei. Mit der Spitze des Flottenchefs bildete die „Gneisenau“, das erste der deutschen 26.000-Tonnen-Schlachtschiffe, die erst im Mai d. J. in Dienst gestellt wurde, die Spitze. Fast eine Stunde dauerte die Vorbereitung, während die „Grille“ der Flotte langsam entgegenfuhr.

Prachtvoll war das Bild der unübersehbaren, kilometerlangen Linie grauer Schiffe aller Größen, deren Mannschaft an der Hecklinie angetreten war.

Die große Parade deutscher Seestreitkräfte zeigte wirkungsvoll die Stärke der aus modernen und modernsten Schiffen bestehenden neuen deutschen Kriegsmarine, die sich heute in einem zielbewussten Ausbau befindet. Die Parade und besonders die anschließenden Vorführungen gaben aber auch einen Eindruck von dem hohen Stand der seemannischen Ausrüstung unserer Kriegsmarine, an deutlichsten sichtbar in dem äußerst präzisen Fahren im Verband.

Der Reichsverweser hatte sich nach der Kranzniederlegung in Vadee auf der „Grille“ eingeschifft, die mit dem Führer an Bord in der Kieler Förde lag. Der Aviso hatte die weiße Standarte des Reichsverwesers und die des Führers gefleht. Auf dem Vormarsch wachte die ungarische Nationalflagge. Auf dem am Morgen noch so belebten Kieler Förde war es inzwischen still und leer geworden, da die Flotte über Tag in See gegangen war.

Um etwa 13.30 Uhr nahm die „Grille“ langsam Kurs auf die Kieler Bucht hinaus in die offene See.

Vor folgte das alte Torpedoboot „Pfeil“, das heute die deutsche und internationale Presse an Bord hat, dann, bis über die Toppfen gestiegen, die beiden großen Passagierdampfer „Patria“ und „Adolf Woermann“ mit den Ehrengästen an Bord und schließlich der Dampfer „Roland“.

Der Himmel hat sich bewölkt. Regenschauer hüllen über die See, die leer vor uns liegt. Es ist kurz nach 14 Uhr. Die Parade muß bald beginnen. Alles hält gespannt Ausschau. Am Horizont, der langsam aufliegt, erscheinen winzige Punkte, wohlgeordnet — es sind die Mastspitzen der ersten deutschen Schiffe. Sie werden größer und größer und nehmen Gestalt an. Noch während wir aufeinander zuschauen, kommt die Sonne durch, und die weißgrauen Panzerschiffe, die die Spitze bilden, leuchten hell vor einem prachtvoll dunkelblauen Meer auf. Aber während das Auge noch ganz gebannt ist von der Bucht der aufkommenden Flotte, die immer größer aus dem Meere herauswächst, tauchen zur Rechten rasende, weißschäumte Punkte auf. Es sind die kleinen Schnellboote, rund 10 an der Zahl, die in wilder Fahrt fast ganz verdeckt durch ihre hoch aufschäumenden Bugwellen an der „Grille“ vorbeistürmen.

Jetzt ist auch die Spitze der großen Schiffe, besonders mächtig wirkend noch den kleinen Schnellbooten, herangekommen, als erste die „Gneisenau“, das bisher einzige fertige deutsche Schlachtschiff. Es trägt die Flagge des Flottenchefs, Admiral Carlz. Die Mannschaft ist in weitem Matrosenanzug, sauber ausgerichtet, an Deck angetreten. Sie säumt das Schiff vom Bug bis zum Heck, und achtern steht in dunkelblauer Uniform die Ehrenwache, die das Gewehr präsentiert, während das folgende Schlachtschiff langsam an der „Grille“ vorbeizieht.

Ein großartiges Bild, wie jetzt Schiff auf Schiff herankommt, während die letzten der langen Reihe kaum erst als Punkte am blauen Horizont erscheinen. Auf allen Schiffen ist die Mannschaft an der Reling angetreten und steht stramm, während sie vor ihrem Obersten Befehlshaber und seinen hohen ungarischen Gästen paradiert.

Nach der „Gneisenau“, die zum erstenmal im Verbande bei einem solchen festlichen Anlaß mitmarschiert, kommen die Panzerschiffe, 10.000-Tonnen, die besonders mächtig wirken mit ihren einfach gegliederten Aufbauten und den großen Panzertürmen. Als erstes Panzerschiff sieht man Admiral Graf Spee vorbeiziehen, bisher das Flottenflaggschiff. Dann „Admiral Scheer“ und die „Deutschland“, deren Namen sofort die Erinnerung an den feigen Ueberfall bolschewistischer Flieger vor mehr als einem Jahr weckt. Es folgen die schnittigen schnellen Kreuzer „Rönneberg“ und „Leipzig“, dann die etwas älteren, aber immer noch sehr modernen Schiffe Kreuzer „Albatros“ und „Albatros“, und schließlich die beiden Artillerie-Schulschiffe „Drummer“ und „Bremer“.

Die erste Gruppe ist vorbeigezogen, sie verschwindet, sich hell im Sonnenlicht gegen den dunkelgrauen Gewitterhimmel abhebend, in der Kieler Bucht. Aber schon kommt die zweite Gruppe heran, die Torpedoboot-Flottille, an ihrer Spitze einer der neuesten und schnellsten Zerstörer „Vebrecht Raab“ mit dem Stander des Führers der Torpedobootflotte am Topf.

Dichtgedrängt folgt Division auf Division, Boot auf Boot. Es sind vier Zerstörerdivisionen zu je drei Zerstörern und zwei Torpedobootflottille. Ihnen schließt sich die dunkelgrün-braun gefärbte Torpedoboot-Schulflottille an.

Während wir der ankommenden Flotte weiter entgegenfahren, ist inzwischen die dänische Küste mit der Insel Vangeland in Sicht gekommen. Wir halten Kurs auf den kleinen Belt zu.

Nach einer kurzen Pause folgt jetzt die dritte Gruppe, die der Minensucherverbände, an der Spitze „I. 196“ mit dem Stander des Führers der Minensuchboote. Wieder ein ganz neues Bild, denn die Minensucher-Flottille ist zum Teil schwarz gefärbt. Die Schiffe sehen selbst im schönsten Sonnenlicht so unheimlich aus wie ihre Aufgabe, die unter Wasser schwimmenden Minen wegzuräumen, gefährlich ist. Sie kommen nicht in Kiellinie, sondern in Dreierordnung, ausgezeichnet Abstand haltend, vorbei. Den Schluß dieser Gruppe machen die kleinen Räumboote, die für flache Gewässer gebaut sind.

Und nun kommen die mit besonderer Spannung erwarteten U-Boote, die die vierte und letzte Gruppe bilden, zuerst das U-Boot-Begleiterschiff „Zaar“ mit dem Stander des Führers der U-Boote, dann etwa fünf große Boote von 750 Tonnen, wie alle U-Boote grau-grün gefärbt; es folgen die der mittleren Klasse von 500 Tonnen und zum Schluß die kleinen Boote von 150 Tonnen, die nicht zum Schluß die kleinen Boote von 150 Tonnen, die nicht größer als ein Spreckahn, aber vor allem in der Dürre eine äußerst gefährliche und brauchbare Waffe sind. Trefflich ausgerichtet, gehen sie in Kiellinie vorbei.

Die Parade ist beendet. Die „Grille“ schwenkt scharf um und ändert ihren Kurs. Es war ein eindrucksvolles Schauspiel, das die Nacht des nationalsozialistischen Deutschland zur See, die sich in stetigem Ausbau befindet, eindrucksvoll zeigte.

An die Parade schlossen sich vor der Kieler Bucht Flottenvorführungen an, denen der ungarische Reichsverweser und der Führer und Reichskanzler an Bord der „Grille“ betwohnten.

Flottenvorführungen vor dem Reichsverweser und dem Führer

Nach der Flottenparade fanden vor Seiner Durchlaucht dem Reichsverweser des Königreiches Ungarn, Admiral von Horthy, und dem Führer und Obersten Befehlshaber der Wehrmacht, die sich mit ihrer enghen Begleitung auf dem Aviso „Grille“ eingeschifft hatten, gefechtsmäßige Vorführungen der Flotte statt. Die „Grille“ fuhr während der Uebungen im Flottenverband.

Nach einem Gefechtsbild bei Tag, bei dem u. a. U-Boots-Angriffe und Kaliberischen mit schwerer und Flak-Artillerie gezeigt wurden, folgte eine Nachübung mit Torpedo-Angriffen durch Schnellboote und Artillerie-Schiffe von Kreuzern und Zerstörern.

Hamburg in Erwartung des ungarischen Reichsverwesers

Ein festlicher Tag für die Hansestadt — Das Programm des Mittwoch

Hamburg. Deutschlands Westhafenstadt reckt es sich zur besonderen Ehre an, daß der Reichsverweser des Königreiches Ungarn, S. D. Admiral von Horthy, auf seiner Deutschlandreise am Mittwoch auch in ihren Mauern weilen wird, führt sich doch die Hansestadt mit dem Admiral, dessen Leben so eng mit dem Meer verflochten ist, besonders verbunden. Die gesamte Bevölkerung steht daher schon heute im Banne des großen Geschehens. Wenn am Mittwoch früh Reichsverweser von Horthy an der Spitze des Flottenchefs und Reichskanzlers den Hamburger Hafen besuchen und durch die Straßen der festlich geschmückten Stadt fahren wird, werden ihm die Dertzen aller Hamburger zufliegen, werden Hunderttausende die Uferstraße des Hafens und die Durchfahrtsstraßen säumen.

In der Nacht zum Mittwoch werden der Reichsverweser und der Führer auf dem Aviso „Grille“ im Hamburger Hafen einsteigen. Am Mittwoch früh, kurz vor 9 Uhr, wird sich Reichskanzler Kauleiter Kaufmann mit weiteren führenden Hamburger Persönlichkeiten an Bord der „Grille“ begeben, um Seine Durchlaucht den Reichsverweser des Königreiches Ungarn und den Führer und Reichskanzler aufs herzlichste in der Hansestadt willkommen zu heißen. Kurz darauf werden Admiral Horthy und der Führer in Begleitung des Reichskanzlers und zahlreicher weiterer Gäste eine Rundfahrt durch den Hamburger Hafen unternehmen und dabei auch die Anlagen der Werft von Blohm & Voß eingehend besichtigen.

Gegen Mittag, um 11.30 Uhr, werden dann der Reichsverweser mit seiner Gemahlin und der Führer und Reichskanzler von den St. Pauli-Landungsbrücken aus die Fahrt durch die Straßen der Hansestadt zum Rathaus antreten, wo sie von Bürgermeister Krogmann begrüßt werden. S. D. der Reichsverweser und Frau von Horthy werden sich ins Goldene Buch der Stadt eintragen.

Am frühen Nachmittag — kurz vor 14 Uhr — werden sich die hohen ungarischen Gäste und der Führer und Reichskanzler vom Rathaus zum Dammtor-Bahnhof begeben, um die Fahrt in die Reichshauptstadt anzutreten.

Erprobte Freundschaft neu besiegelt

Tiefe Vetrübnung in Ungarn über den herzlichen Empfang Horthys

Budapest. In mehrseitigen Berichten schildern sämtliche Abendblätter in größter Ausführlichkeit die Deutschlandreise des Reichsverwesers, seinen Empfang und sein Zusammentreffen mit dem Führer und Reichskanzler in Kiel sowie die Taufe des neuen deutschen Kreuzers durch Frau von Horthy. In ihren Kommentaren würdigen sie die große Herzlichkeit des Empfanges, der Horthy im Reiche juteil wurde.

Das Regierungsbblatt „Eti Ujsag“ schreibt, eine Triumpfhahrt, wie sie Horthy Sonderzug auf seinem Wege durch Deutschland erlebt hat, könne keine Regierung, keine Organisation und kein Nachapparat so bewegt, so feierlich und so festlich gestalten; das könne nur die spontane Zuweisung und die aufrichtige Begeisterung eines ganzen Volkes zustandbringen. Die Freundschaft zwischen der deutschen und der ungarischen Nation sei während der letzten zwei Tage so deutlich zum Ausdruck gekommen, wie bisher noch nie. Die Atmosphäre des Festens in Kiel werde durch den spontanen Ausdruck der Begeisterung gekennzeichnet, ein Umstand, auf den die ganze Welt mit Recht aufmerksam werde.

Die gerechte Sache des Ungartums vertrete Horthy in Deutschland in einem Augenblick, in dem dies von lebenswichtiger Bedeutung sein könne. Auch die leidenschaftlichen Feinde Ungarns müßten nun beachten, daß Ungarn vor der Weltöffentlichkeit wiederum Stimme und Geltung habe. Daher sei es von weittragender Bedeutung, daß gerade jetzt Nachrichten aus Deutschland die Kunde von jenem beispiellosen Empfang brachten. Die ungarische Nation blide dankbar und zuversichtlich zu ihrem Führer auf, von dem sie die Begründung einer besseren Zukunft erhoffe.

Die aufrichtigen und warmen Freundschaftsbündungen des mächtigen Deutschen Reiches für das unga-



Fahel um den Führer und Reichsverweser von Horthy in Kiel

Der Führer und sein hoher Gast, Reichsverweser Admiral von Horthy schreiten vor dem Hauptbahnhof in Kiel die Front der Ehrenkompanie der Kriegsmarine ab.

(Weltbild-Wagenborg — W.)

rische Volk, so heißt es im „Peker Cloud“, erfüllten die ungarische Nation mit tiefer Befriedigung und wurden von ihr von ganzem Herzen erwidert. Die Ehrungen, die den Vertretern Ungarns im Reich zuteil würden, gelten nicht der heutigen zahlenmäßig ausdrückbaren Rolle des ungarischen Volkes, sondern seinem unbeugbaren, männlichen Geist, seinen historischen Traditionen und seinen staatsbildenden Fähigkeiten. Im Händedruck der beiden Staatsoberhäupter sei die Treue und die erprobte Freundschaft der beiden Völker neuerlich kräftig besiegelt worden.

Große Parade der Wehrmacht vor dem ungarischen Reichsverweser und dem Führer

Der 11. Aus Anlaß des Staatsbesuches des ungarischen Reichsverwesers findet am Donnerstag, dem 25. 8., vormittags in Berlin vor Admiral von Horthy und dem Führer und Obersten Befehlshaber der Wehrmacht eine große Parade der Wehrmacht statt, der eine Paradeaufstellung vorausgeht. Die Truppe steht ab 9.30 Uhr auf der Charlottenburger Chaussee zwischen Brandenburger Tor und Charlottenburger Brücke. Der Vorbeimarsch beginnt nach dem Abfahren der Paradeaufstellung durch den Führer und seinen Gattin und findet auf der Charlottenburger Chaussee vor der Technischen Hochschule in Charlottenburg statt. An der Parade nehmen Truppen der verschiedenen Waffengattungen des Heeres, darunter schwere Artillerie und Panzerkampfwagen, teil. Die Luftwaffe ist mit fliegenden Verbänden, deren Vorbeiflug während einer Pause im Vorbeimarsch erfolgt, und außerdem mit einem Luftwaffenregiment zu Fuß und mit Flakverbänden vertreten.

Lebhaftes Echo des Horthy-Besuches in der italienischen Presse

Der begeisterte Empfang, der dem ungarischen Reichsverweser in Deutschland zuteil wird, findet in der gesamten italienischen Presse ein äußerst lebhaftes und ebenso freundschaftlich gehaltenes Echo. Insbesondere wird dabei auf die Herzlichkeit der erstmaligen Begegnung der beiden Staatsoberhäupter hingewiesen, deren Länder, wie die Korrespondenten übereinstimmend betonen, seit vielen Jahren enge freundschaftliche Beziehungen verbinden. In eingehenden Berichten wird sodann die große Parade geschildert, in der zu Ehren des ungarischen Gastes fast die gesamte deutsche Flotte teilnahm. Die Blätter beschäftigen sich weiter in ausführlichen Darstellungen mit der Freund-

schaft der beiden Staaten, die fast 30 Jahre lang das gleiche Schicksal der Unterdrückung erleiden mußten, bevor sie die Befreiung von den ihnen aufgezwungenen ungerechten Fesseln zu Angriff nehmen konnten.

Der Reichsverweser und der Führer an Bord der „Patria“

Kurz nach Helgoland

Am 24. August der „Patria“. Nach Beendigung der Nachführung der Flotte in der Rieker Bucht trat der Reichsverweser die Fahrt durch den Kaiser-Wilhelm-Kanal an. Kurz nach Witternacht wurde die Holtenauer Schenke passiert, und am Dienstag morgen gegen 9 Uhr erreichte der Reichsverweser Helgoland.

Auf dem letzten Teil der Fahrt hatten sich schon von den frühen Morgenstunden an längs des Kanals viele Dampfer und Tausende eingefunden, die begeistert das Schiff begrüßten, das mit den Standarten des Reichsverwesers und des Führers geschmückt war. An den Rundgebungen beteiligte sich auch die Besatzung eines italienischen Frachtdampfers, die mit lauten Gja-Gja-Klängen den Führer und den Reichsverweser feierte.

Je mehr sich am frühen Vormittag der Reichsverweser dem Reichsverweser näherte, umso dichter waren die Ufer zu beiden Seiten besetzt. In der Schenke von Brunsbüttel wurde der Reichsverweser von einer vieltausendköpfigen Menschenmenge empfangen. Unzählige drängten sich hinter den Absperrketten der nationalsozialistischen Formationen, die die begeisterten Waffen kaum zurückhalten konnten. Immer wieder brachte die Menge spontane Heulrufe auf den ungarischen Reichsverweser und den Führer aus, die immer wieder nach allen Seiten für diese herrlichen Rundgebungen der Schledwig-Golsteiner dankten.

Der Reichsverweser machte sodann neben dem Kapagendampfer „Patria“ fest, auf dem sich zahlreiche hohe ungarische Gäste und eine große Zahl führender deutscher Persönlichkeiten mit ihren Damen befanden. Begleitet von dem begeisterten Jubel der Bevölkerung, ließen E. D. der Reichsverweser Admiral von Horthy und der Führer mit ihrer Begleitung unter den Klängen der ungarischen Nationalhymne vom Reichsverweser auf die „Patria“ über. Der Reichsverweser und der Führer begrüßten die auf der „Patria“ befindlichen Ehren Gäste, unter ihnen zahlreiche deutsche Reichsminister und Reichsleiter.

Kurz vor 10 Uhr ließ die „Patria“ mit Kurs auf Helgoland in See.

Reispruch für 24. August 1938

Der Sozialismus ist für uns kein Teilbegriff, sondern die gewaltige Aufgabe, den Menschen aufzuerstehen zu lassen in seinem Leben und in seiner Arbeit, ihn zu befähigen, das Schicksal zu lenken, und schließlich ihn zum Glauben und zur Lebensfreude zu bringen.
Dr. Robert Sey.

Riesa und Umgebung

Wettervorhersage für den 24. August 1938. (Wetterbericht des Reichswetterdienstes, Aufgabepost Dresden) Frühdunkel, hart bewölkt, aufkommende Niederschlagsneigung, Winde um Südwest, noch kühl.

24. August: Sonnenaufgang 4,56 Uhr, Sonnenuntergang 19,08 Uhr, Mondaufgang 3,55 Uhr, Monduntergang 18,07 Uhr.

Schneller Tod. Ein aus Leipzig stammender 78-jähriger Hadermeister i. R. wurde gestern abend in der 8. Stunde, als er wieder in seine Heimat zurückkehren wollte, auf dem hiesigen Bahnhof von einem plötzlichen Unwohlsein befallen und fiel um. Der herbeigerufenen Arzt konnte nur noch den inzwischen eingetretenen Tod feststellen.

Heute abend Siegesfeier und Feuerwerk. Heute abend findet zum Abschluß des Schützen- und Volksfestes, dem die Witterung nicht so hold gesinnt war wie seinem Vorgänger, um 1/8 Uhr die Siegesfeier der großen Reichsfeier statt, während morgen abend im Rahmen eines Kameradschaftsabend im „Stern“ die Preisverteilung vorgenommen wird. Zum Abschluß des Festes findet heute abend noch ein großes Brillant-Feuerwerk statt, das wohl seine Anziehungskraft auf die Rieser und die auswärtigen Gäste nicht verfehlen dürfte.

Auszeichnungen für Milcherzeugnisse. Bei dem diesjährigen Preiswettbewerb für Milcherzeugnisse erhielt die Volkseigenen Genossenschaft Riessa e. G. m. b. H. für fünf eingelangte Proben fünf Auszeichnungen, und zwar für Milch und Speisequark je einen 1. Preis, für Butter und Käse je einen 2. Preis und für Käsequark eine Anerkennung. Da infolge der Paul- und Klauenseuche die diesjährige Reichsmeierei ausfallen mußte, fand die Preisverteilung durch die Hauptvereinigung der deutschen Milchwirtschaft anlässlich der Dankschau des Reichsnährstandes statt.

Die SA. sammelt Altpapier. Hausfrauen von Riessa, Gröbba, Merzdorf und Weiba, wieweil Altpapier drückt sich eigentlich bei Euch in den Wohnungen herum, das aus irgendwelchen Gründen bisher der Altpapierverwertung nicht zugeführt wurde. Das sind große Werte, die wir im Rahmen des Vierjahresplanes nicht unkommen lassen dürfen. Aus diesem Grunde sammelt die gesamte SA. von Riessa am kommenden Sonnabend nachmittags ab 4 Uhr das Altpapier. Hausfrauen, macht es fertig und stellt es der Einfachheit halber in die Hausflur, damit die Männer nicht treppauf und treppab „laufen“ müssen, um das Papier alles zu erfassen. Parole für Sonnabend vor dem Wogenendspaziergang: Altpapier in die Hausflur für die SA!

Beacht die Kirchensteuer. In einer amtlichen Bekanntmachung der vorliegenden Nummer wird an die Bezahler der Kirchensteuer für das dritte Kalenderdritteljahr erinnert.

Obstbaumzählung. Wir verweisen unsere Leser auf eine amtliche Bekanntmachung in der vorliegenden Nummer, nach der in der Zeit vom 1. bis 19. September im gesamten Reich eine Obstbaumzählung stattfindet.

Kampf um den Himalaja. Im „Capitol“ läuft ab heute Dienstag bis mit Donnerstag der mit großer Spannung erwartete Film „Kampf um den Himalaja“. Kampf um den Himalaja — das bedeutet den höchsten Einsatz des Körpers und Willens für die höchsten Ziele, die der Ehrgeiz der Unerschrockenen zu geben hat. Es bedeutet eine unermüdete Anstrengung und Ausdauer im Ringen mit beherrschender Kälte, dünner Luft und steilen Eiswänden; das bedeutet eine ganze Heldentage von großer Kühnheit und edler Kameradschaft. Entscheidend aber ist allein der Geist, der hinter all diesen Kämpfen steht. Es ist der Geist männlichen Stolzes, der nicht nach greifbarem Gewinn fragt. Der Film ist ein Vermächtnis von Peter Müllert und Günter Depp, die selbst am Nanga Parbat tödlich verunglückten. — Im „U. V.“ (U. V. — U. V. — U. V.) — Zentral-Theater Gröbba“ läuft bis mit Donnerstag der große Kriminalfilm „Geheimnis um 17-17“ mit Willy Birgel in der Hauptrolle. Der Film hatte bereits in den ersten Tagen in Riessa einen überaus großen Erfolg zu verzeichnen.

Sächsische Landeslotterie. Die 5. Klasse der laufenden 23. Lotterie wird in der Zeit vom 5. September bis 8. Oktober gezogen.

Zusatzrente der Kriegsgeschädigten. Der Reichsarbeitsminister hat bestimmt, daß nunmehr auch die Zusatzrente der Kriegsgeschädigten und zwar vom 1. Oktober 1938 ab, nicht mehr durch die Fürsorgestellen, sondern durch die Versorgungsämter festgestellt und ausgezahlt wird. Damit die Ueberleitungsarbeiten rechtzeitig vorgenommen werden können, wird die Zusatzrente für September nicht erst Mitte, sondern bereits zu Beginn des Monats September durch die Fürsorgestellen ausgezahlt werden. Vom Oktober 1938 ab zahlen die Versorgungsämter die Zusatzrente zusammen mit den übrigen Versorgungsgebühren.

Der Reichsbund der deutschen Kapital- und Kleinrentner (Bundesführer Dr. Bahrin, Hauptstellenleiter im Hauptamt für Volkswohlfahrt, Berlin) ist der Reichsarbeitsminister — Hauptamt für Volkswohlfahrt — unterstellt und die einzige amtlich anerkannte Vertretung dieser Kreise. Er erstreckt eine auf gesetzlicher Grundlage beruhende Altersversicherung der durch Weidewerlung ihrer Altersversicherung beraubten Volksgenossen sowie den Schutz der Rechte des Sparers und seines Eigentums. Der Bund hat seine Mitglieder, aber nur diese, in allen wirtschaftlichen und rechtlichen Angelegenheiten zu beraten und bei amtlichen und anderen für ihre Belange in Betracht kommenden Stellen zu vertreten. Um auch die noch selbstständig stehenden Kleinrentner zu ihrem Eintritt in den Reichsbund zu bewegen, hat die Bundesleitung ein Verzeichnis herausgegeben. Auf Anordnung des Reichsgruppenleiters sind die Postämter angewiesen worden, dieses Verzeichnis in den Schalterpostämtern bis Ende Oktober auszuhängen. — Nähere Auskunft erteilt und Anmeldungen nimmt der Bundesgruppenleiter für Riessa entgegen.

Verbilligtes Telegramm zum Reichsparteitag. Zum bevorstehenden Reichsparteitag wird für die Zeit vom 1. bis einschließlich 18. September im inneren deutschen Dienst und im Dienst mit dem Gebiet der freien Stadt Danzig ein besonderes verbilligtes Telegramm eingeführt, das den telegraphischen Austausch von Grüßen und persönlichen Nachrichten zwischen den Besuchern Münchens und ihren Angehörigen, Parteigenossen und Freunden erleichtert. Für rein geschäftliche Zwecke darf es nicht benutzt werden. Mit dieser Einschränkung kann das Telegramm von jedermann in der genannten Zeit bei den Amtsstellen der Reichspost im Reich und in Danzig an einen beliebigen Empfänger innerhalb des Reichs und in Danzig aufgegeben werden.

Der Großtonfilmzug der Gaufilmstelle Sachlen

Der am Sonnabend, 27. 8., auf der Stadtparkwiese zum Einsatz gelangende Großtonfilmzug der Gaufilmstelle Sachlen ist einmal sehr treffend als „das rollende Freilicht-Filmtheater“ bezeichnet worden.

Dieser Filmzug stellt heute eines der größten und modernsten Mittel dar, das einem Propagandisten in die Hand gegeben werden kann. Seine außerordentlich technische Leistungsfähigkeit, die auch großen Filmtheatern überlegen ist, gibt bei günstigen Platzverhältnissen die Möglichkeit, Großrundgebungen bis zu 30.000 Personen durchzuführen.

Durch die auf diesen Zweck ausgeschulten vielseitigen technischen Einrichtungen können mit einer solchen Filmrundgebung ganz neuartige Wege beschritten werden. Neben der unter freiem Himmel und mit den gewaltigen Ausmaßen beträchtlich gesteigerten Wirkung des Films kann mit Einschaltung von Rundfunkübertragungen, Redner und Musik eine wirkungsvolle Umrahmung geschaffen werden. Einrichtungen für Tonüberblendungen, Musikuntermalung, gesteigertes Hervorheben eines Einzelsprechers, sowie gleichzeitige Verwendung von Musik und Redner lassen die Möglichkeiten erkennen, durch technische Hilfsmittel neuartige Wirkungen zu erzielen, wie sie kaum eine andere Einrichtung in gleichem Maße in sich vereinigt.

Der Tonfilmzug besteht z. B. aus einem 5,5 Tonnen Triebwagen und einem gleichgroßen Anhänger. Im Triebwagen ist die gesamte Tonanlage untergebracht, die zur Tonfilm-, Rundfunk-, Mikrofon- und Schallplattenübertragung notwendig ist. Zwei Verstärker, von denen einer Reis in Reserve bleibt, liefern den Ton für 8 Lautsprecher mit einer Gesamtleistung von 150 Watt. Wenn man bedenkt, daß der Lautsprecher eines normalen Rundfunkgerätes etwa 3 Watt abgibt, dann kann man sich ein Bild von der großen Leistungsfähigkeit dieser Tonanlage machen.

Im Anhänger sind die Bildwerfer untergebracht. Zwei der größten und modernsten Theatermaschinen sind darin vorrutschfähig wie in dem Vorführraum eines Filmtheaters eingebaut. Infolge ihrer besonders gesteigerten Leistung geben sie ein hervorragend klares Bild ab. Der für die Hogenlampen benötigte Gleichstrom wird durch den im gleichen Wagen untergebrachten Umformer erzeugt.

Selbstverständlich ist pausenloses Abspiel jeder Filmlänge möglich. Sämtliche Geräte zur Ueberwachung der Stromverhältnisse sind in diesem Wagen überdies angeschlossen. Das Bild wird auf eine transportable Wand geworfen, die vorläufig 7x9 Meter groß ist. Es ist so hell, daß es von 30.000 Personen einwandfrei gesehen werden kann.



Der Großfilmzug der NSDF.

(M. — Archiv)

Das Erlebnis, das eine Filmveranstaltung durch den Großtonfilmzug darstellt, ist schwer zu schildern. Man muß es selbst erlebt haben, welcher Eindruck von dem großen strahlenden Bild unter dem nächtlichen Himmel ausgeht und wie er sich auf die Menschen überträgt, die von den Bildern und Worten gepackt und begeistert werden. Dieses Erlebnis ist einzigartig und wert, eine Freilichtveranstaltung mit dem Großtonfilmzug zu besuchen.

Karten zu 0,25 RM. sind bei allen Blockleitern der NSDF, und an den Abendkassen zu haben.

Feierliche Uebergabe neuer Gefolgschaftsräume in der Bergbrauerei

Ein weiterer Schritt im Leistungskampf

Mit einer feierlichen Feier, an der Vertreter der Partei und der NSDF teilnahmen, wurden gestern abend die neuen Gefolgschaftsräume in der Bergbrauerei, die zu einem großen Teile von den Gefolgschaftsmitgliedern in der Freizeit selbst mit gestaltet wurden, ihrer Bestimmung übergeben.

Aus ehemaligen Lagerräumen im ersten Stock entstanden die freundlichen Aufenthaltsräume, zwei Brausekabinen, neuzeitliche Waschanlagen wurden eingebaut und Stahlstühle wurden für die Kleider der Gefolgschaftsmitglieder aufgestellt. Mit viel Liebe hat man hier Räume geschaffen, die dem Gefolgschaftsmitglied die Arbeit verschönern und die zu ihrem Teile dazu beitragen, die Arbeit nicht als einen „Brodienst“, sondern als Schönes und Lebensnotwendiges zu betrachten.

Aber nicht nur für die männlichen Gefolgschaftsmitglieder ist gesorgt worden, auch an die weiblichen hat man gedacht. So wurde ein neuer Umklee- und ein Trockenraum geschaffen und all diese Arbeiten zum Wohl der Gefolgschaft sollen weiter fortgesetzt werden.

Betriebsobmann Blass begrüßte die Gäste und die Arbeitskameraden, während Betriebsführer Schelbe betonte, daß es eine besondere Freude sei, die Räume auf so schöne Art der Gefolgschaft nutzbar gemacht zu haben. Daß die Gefolgschaft selbst mit Hand angelegt habe, sei der beste Beweis dafür, daß alles in harmonischer Weise zusammenarbeite. Die Schaffung der Räume falle noch in die Leistungen zum ersten Leistungskampf der Betriebe. In diesem Jahre sollten die Räume für die Frauen weiter ausgebaut werden. Weiter sei die Schaffung einer Werkstätten für vorgetriebene und schließlich sollte ein Mitglied wieder mit AdH. nach Italien fahren. Diese Vorläufe für den Leistungskampf, so betonte er am Schluß seiner Ausführungen, können aber nur Erfüllung finden, wenn sich alle bemühen, selbst nach besten Kräften an diesen Werken und Werten mitzuwirken.

Ortsgruppenleiter Vieligt, in dessen Ortsgruppenbereich der Betrieb liegt, gab seiner Freude darüber Ausdruck, daß die Bergbrauerei als zweiter Betrieb in der

Ortsgruppe für die Gefolgschaft gefordert habe. Er ging dann weiter auf die Aufgaben von NSDF, und NSDF, ein und betonte, daß beide zwei Glieder in der großen Aufbauarbeit des Führers seien, die heute nicht mehr vermehrt werden können. Für jeden seien sie da und jeder bekomme den Rat oder die Hilfe, die er benötigt.

Arbeitsorganisationswalter K. ermann ging in seinen Ausführungen von dem Ausspruch Dr. Lens aus, daß Deutschland schöner geworden sei. Deutschland habe sich, so betonte er u. a., nach 2000 Jahren wieder selbst gefunden und stelle heute eine Einheit dar. Um die großen Leistungen des Führers aber sicher durchzuführen zu können, brauche man zufriedene Menschen, die daheim und am Arbeitsplatz, der einen großen Teil ihres Lebens für sich in Anspruch nimmt, das finden, was sie als deutsche Menschen unbedingt brauchen: Schönheit der Räume, der Arbeitsplätze usw. Mit Lust und Liebe sollte der deutsche schaffende Mensch an seine Arbeit gehen. In neue Räume müßte gleich von Anfang an der Geist des nationalsozialistischen Deutschlands mit einziehen, der Geist der Kameradschaft.

Der Ortsobmann der NSDF, Rundsich, gab dem Wunsch Ausdruck, daß die Räume so gehalten würden, wie es sich für einen jeden gehöre und ward anschließend für die Feierabendgemeinschaft. Dieses Jahr würden, so betonte er dabei, zwei Feierabend-Ringe aufgezogen, um Ueberfüllungen, wie sie im Vorjahr immer und immer wieder festzustellen waren, zu vermeiden. In den ersten Ring sollen Gröbba, Merzdorf und Weiba kommen, während der zweite Ring lediglich für Alt-Riessa vorbehalten ist.

Nachdem Betriebsobmann Blass noch einige Erläuterungen gegeben hatte, berichtete das Gefolgschaftsmitglied P. o. man den Arbeitskameraden von seinen Erlebnissen auf der NSDF-Fahrt nach Italien.

Mit einem kameradschaftlichen Beisammensein wurde die feierliche Uebergabe der neuen Gefolgschaftsräume geschlossen, die wohl nicht unerheblich dazu beitragen dürfte, den im Betriebe schaffenden Volksgenossen die Arbeitsstelle lieb und teuer zu machen!

Das Telegramm wird wie ein Brieftelegramm übermittelt, aber dem Empfänger wie ein vollbezahltes ausgestellt. Es wird nach Wahl entweder auf dem Schmutzblatt, Nürnberg, die Stadt der Reichsparteitage oder auf dem Schmutzblatt „Der Führer in Nürnberg“ ausgestellt. Die Gebühr beträgt mit Schmutzblattausfertigung bis zu zehn Gebührentiteln 75 Pfg., für jedes weitere Gebührentitel 5 Pf.

Sachsen ehrt Theodor Körner. Am Donnerstag und Freitag dieser Woche wird in ganz Sachsen des jungen Helden und Dichters gedacht, der vor 125 Jahren, am 26. August des Schicksalsjahres 1813, für Deutschlands Freiheit in den Tod ging. Dresden als die Geburtsstadt Theodor Körners wird diesen Tag besonders feierlich begehen; am Königsufer findet, wie gemeldet, am Donnerstag 21 Uhr eine Theodor-Körner-Gedenkfeier statt, die von der Landesregierung gemeinsam mit der Gruppe Sachsen und dem Heimatwert Sachsen veranstaltet wird und zu der die Bevölkerung freien Zutritt hat und gewiß auch eine rege Anteilnahme beweisen wird.

Der Rundfunk überträgt den Besuch Hortkäs. Der Reichsfestender Hamburg bringt heute Dienstag von 19.15 Uhr bis 20 Uhr im Rahmen eines Unterhaltungskonzerts Berichte vom Besuch Seiner Durchlaucht des ungarischen Reichsverwesers von Hortkäs. Die Veranstaltung wird übernommen vom Deutschlandsender, von den Reichsfestendern Köln, Königsberg und dem Landesfestender Danzig. — Am Mittwoch, dem 24. August, berichtet der Deutschlandsender von 18.30 bis 19 Uhr von der Ankunft Seiner Durchlaucht des ungarischen Reichsverwesers in Berlin und von 21 bis 23 Uhr als Reichsfestender im Rahmen eines großen Konzerts vom Empfang des Kaisers in der Reichshauptstadt. — Am Freitag berichtet der Reichsfestender Hamburg während des Mittagkonzerts von 11.30 Uhr bis 13 Uhr vom Empfang in Hamburg.

Glaubitz. 85 Jahre alt. Am morgigen Mittwoch, dem 24. August, vollendet einer der ältesten männlichen Einwohner von Glaubitz, der Rentner Johann Stein sein 85. Lebensjahr. Trotz seines hohen Alters ist er geistig und körperlich noch frisch. Vater Stein genügte seiner Militärpflicht beim damaligen kaiserlichen Infanterie-Reg. Nr. 19 in Torun. Seit über 50 Jahren gehört er der Postämterkammerarbeit Rühnrich an. — Wir gratulieren herzlich! —
Strehla. Erst die Arbeit, dann das Vergnügen. Dieser Grundsatz gilt auch für den bevorstehenden Vorkampmarkt, dem eine Woche emsiger Aufbautarbeiten vorausgeht. Weltweit ist das „Vorkamphaus“ geöffnet worden und die Errichtung der riesigen Feststadt begann. Es ist in diesem Jahre wieder mit außerordentlich starker Beschäftigung des Marktes zu rechnen.

Aus Sachsen

Vonnewitz. Schwer verunglückt. Auf der Straße Leisnig-Strehla verlor bei Vonnewitz ein Wehrmachtangehöriger, der sich auf Enturlaub in Jaußwitz befand, die Gewalt über sein Kraftfahrzeug und fuhr gegen einen Baum. Schwer verletzt wurde er dem Krankenhaus eingeliefert.

Dösa. Auf dem Felde zu Tode gekommen. Mit einem schweren Schädelbruch wurde der Landwirtschaftsgenosse Max Bachmann aus Dösa im hiesigen Krankenhaus eingeliefert. Ohne das Bewusstsein wiedererlangt zu haben, ist er seinen schweren Verletzungen erlegen. Die sich der Unfall zuzurechnen hat, ist unbekannt. Bachmann war demobilisiert auf dem Felde aufgefunden worden; sein Gepäck wurde herrenlos auf der Straße angetroffen.

Wölflisch. Vom Tanzsaal ins Krankenhaus. Durch eine Unachtsamkeit kam in der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag vor dem Wäldhof „Der Gewitter“ ein bei einem blühenden Bauer beschäftigter Knacht zu Schaden. Wahrscheinlich im nicht ganz nüchternen Zustand ging der junge Mann aus dem Wäldhof heraus auf die Landstraße und lief in ein vorüberfahrendes mit zwei Personen besetztes Motorrad hinein. Durch den heftigen Anprall wurde er ein Stück zur Seite geschleudert. Glühheiße Reife hoben den Verunglückten auf und brachten ihn in den Wäldhof. Der sofort hinzugekommene Arzt stellte Beinbruch und geringfügige Hautabwühlungen fest und ordnete die Ueberführung des Verletzten in das Krankenhaus an. Die Motorradfahrer, die trotz der durch den Regen schlüpfrig gewordenen Straße glücklicherweise nicht aus noch führten, dürfte kaum die Schuld an dem Unfall treffen. Polizeiliche Ermittlungen des zuständigen Gewerkepolizeits wurden aufgenommen.

Dresden. Töblicher Sturz vom Wölflisch. Am Montag vormittag stürzte sich ein etwa 30 Jahre alter Mann vom in der Dresdener Höhe gelegenen Wölflischgärtchen. Der Mann war sofort tot.

Baunzen. Kind auf der Fahrbahn. In der Neuhöhen-Lauenstraße wurde ein fünfjähriger Knabe von einem Kraftfahrzeug angefahren und zu Boden geschleudert. Das Kind trug erhebliche Verletzungen davon. Nach dem Fahrer, der sich nicht um das Kind kümmerte, wird gefahndet.

Edsau. 100-Jahrestag eines Gesangsvereins. Der Gesangsverein Friedersdorf feierte am Wochenende sein 100-jähriges Bestehen und führte dabei u. a. einen Festabend im Oberfestschloß und einen Festzug mit anschließendem Gruppenfesten durch.

Doberswerda. Schweres Schandfeuer. Im Anwesen des Landwirts Niemann in Lautdorf brach heute in einem Schuppen ein Feuer aus, das diesen und die massive Scheune des Anwesens sowie die Scheune des benachbarten Landwirts Kroll völlig einäscherte. Dabei wurden bei beiden Landwirten sämtliche Erntevorräte und zwei Dreifachmaschinen, Wagen, Geräte und Maschinen vernichtet. Ein Kraftwagen und fünf Schafe verbrannten ebenfalls. Mit vier Motorspritzen konnten die Nachbargebäude erhalten werden.

Kleinbach (Ostl.). Zusammenstoß mit der Kleinbahn. Ein Lastzug einer Privatbahn überfuhr die Kleinbahn auf der Kleinbahn zusammen. Der Triebwagen des Lastzuges wurde ein großes Stück mitgeschleift und völlig zertrümmert. Auch die Lokomotive trug Beschädigungen davon. Fahrer und Beifahrer des Lastzuges retteten sich durch Abpringen.

Chemnitz. Fern der Heimat tödlich verunglückt. In der Nähe von Rudolphsdorf stürzte die 30 Jahre alte Krankenschwester Dora Bietzel aus Chemnitz einen steilen Abhang hinunter. Sie dürfte gleich nach dem Unfall ihren schweren Verletzungen erliegen sein. Eine Begleiterin, die der Verunglückten zu Hilfe kommen wollte, stürzte ebenfalls ab und konnte nur mit Mühe Hilfe herbeiholen. Die Leiche Dora Bietzels konnte erst am nächsten Tage gefunden werden.

Chemnitz. Motorradfahrer tödlich verunglückt. An der Einfahrt der Reichsautobahn in Borna prallte ein Kraftfahrzeug gegen den Anhänger eines Personenkraftwagens. Der Lenker des Wagens war sofort tot.

Grünhain (Erzgebirge). Enttäuschung von Jugendlichen. Der erste Kursus von Erziehungskursen für angefranke, körperbehinderte Jugendliche, die die Landesversicherungsanstalt Sachsen seit Juni ds. J. als weitere Aufgabe auf dem Gebiete ihrer Heilfürsorge in Grünhain im Erzgebirge durchführt, wurde Ende Juli mit gutem Erfolg beendet. Seit 1. August läuft der zweite Kursus, an dem 64 männliche Jugendliche teilnehmen. Unter Führung von Präsident Dr. Rübner, des zuständigen Lehrers Dr. W. L. Regierungsrat Dr. Krottschel und des Heilmeisters nahmen kürzlich der Gebietsarzt der H.J., Dr. Rübner, sowie der Sanjungenwarter der Deutschen Arbeitsfront, Pannführer Unger, Gelegenheit, die Einrichtung des Jugendberufshilfsheimes in Grünhain zu besichtigen

und der Durchführung der Erziehungskursen betraut wurden. Die Besucher konnten sich dabei mit Befriedigung davon überzeugen, daß nunmehr im Interesse der Volksgesundheit und Volkskraft wertvolle Gesundheitsfürsorge auch für die bisher noch nicht betreuten angefrankten, körperbehinderten Jugendlichen durch die Landesversicherungsanstalt Sachsen getroffen wird.

Grünhain. 60 Jahre Ton- und Ziegelwerke Schrotz in Grünhain-Grünhain. Die Ton- und Ziegelwerke Schrotz in Grünhain-Grünhain feierten am Sonntag ihr 60-jähriges Bestehen. Begründet wurden die Werke von den Bauern Schrotz in Grünhain. Der jetzige Betriebsführer ist sein Sohn Dr. Georg Schrotz.

Wursen. Die Veltke starb. An Altersschwäche ist im 88. Lebensjahr die älteste Einwohnerin der Stadt, Frau Christiane Wöhe, geb. Weyer, gestorben. Sie ist in Wursen am 30. Januar 1848 geboren worden.

Nur wer vorsorgt, ist geschützt!

Es ist doch so, daß eine Gemeinde auch nicht erst ihre Feuerlöschpolizei ausbilden und Beschäftigte kaufen, wenn der Notstand bereits im Dorf wütet. Zeitlich wird man für unvorhergesehene Schäden die nötige Vorsorge treffen. So ist es selbstverständlich, daß auch die größte Gemeinde, der Staat, frühzeitig und rechtzeitig bedacht war, gegen eine Gefahr, die ein Krieg mit sich bringen wird, Vorsorge zu treffen.

Dies ist geschehen: Die Volksgasmaske wurde geschaffen, die gegen alle bekannten giftigen Kampfstoffe schützt und im Preis so liegt, daß sie jeder kaufen kann. Einige Volksgenossen sind aber von der Notwendigkeit, die Volksgasmaske zu besitzen, noch nicht überzeugt und überlegen sich den Kauf noch. Ihnen sei gesagt, daß auch kein vorzüglicher Betriebsführer den Feuerlöschere erst dann anschafft, wenn die Werkstatt brennt. Er erwartet keinen Brand, wenn er einen Feuerlöschere anschafft, aber er sorgt vor und ist dann auch feilsch bereit, der Gefahr erfolgreich zu begegnen.

Genau so ist es unsere Pflicht, die Pflicht eines jeden Einzelnen, die jetzt zum Verkauf kommende Volksgasmaske anzuschaffen. Wir erwarten keinen Krieg, aber wer vorsorgt, ist geschützt!

Leipzig. Kraftfahrer verunglückt. Am Sonntag morgen gegen 5 Uhr fuhr in der Hollischen Straße der 40 Jahre alte Erich W. mit seinem Vierradmotorrad gegen einen Straßbaum. Schwerverletzt wurde er nach dem Krankenhaus gebracht. — Eineinhalb Stunden später kam in der Frankfurter Straße der 28 Jahre alte Herbert B. mit seinem Kraftfahrzeug infolge schlüpfriger Straßenschienen zu Fall. Mit einem Unterarmbruch wurde er dem Diakonissenhaus eingeliefert. — Gestahlsdiebstahl. In einer der letzten Nächte wurden aus dem Hofraum eines Grundstücks in Großschlocher fünf Vögeln entwendet. Die Täter sind an Ort und Stelle abgefangen worden. Tags darauf wurden in den Abendstunden aus einem Stall in der Stubenstraße drei Hühner gestohlen. — Das Spargeld im Ofen. In einer Verhandlung vor dem Leipziger Amtsgericht mußte man jetzt hören, daß es noch immer unverlässliche Volksgenossen gibt, die ihr Spargeld in Haus halten, anstatt es sicher und gegen Zinsen einem Geldinstitut zu übergeben. Der 43-jährige bereits vorbestrafte Paul E. hatte es sich zuzuge gemacht, daß sein Freund, ein Leipziger Händler, sein Spargeld in einer Sparbüchse im Ofen seines Schlafzimmers aufbewahrt. In einem geeigneten Augenblick einigte er sich den Inhalt — 200 RM. — an. Das Geld verübte er alsbald. Paul E. wurde wegen Diebstahls zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt. Öffentlich wird der Bestohlene, der es dem Dieb nur allzu leicht machte, aus dem Schaden nunmehr klug! — Im 100. Jahre gestorben. Im 100. Lebensjahr ist eine der ältesten Einwohnerinnen der Stadt, die Witwe Henriette Kausch, geb. Feyer, am Sonntag nach schwerem Leiden gestorben. — Der Bulle war los. — Eine aufregende Jagd im Leipziger Süden. Am Sonntag vormittag spielte sich im Leipziger Süden eine nicht alltägliche Jagd ab. Im Schafstod hatte sich ein Bulle losgerissen und das freie genommen. Durch die Kronprinzstraße rannte das Tier, nachdem es dort mehrere Bäume demoliert hatte, zur Adolfs-Hiller-Straße. Beinahe hätte hier ein Polizeibeamter mit seinem Hörner Bekanntheit gemacht. Die Jagd ging dann die Adolfs-Hiller-Straße weiter. Schließlich bog der Bulle in die Krensdorfer Straße ein und härmte in den Hof eines Grundstücks. Leber einen Misthaufen und über eine Mauer hinweg geriet er dann in den Hof eines Grundstücks der Adolfs-Hiller-Straße. Hier verletzten seine Vorderfüße, ihn mit Stricken einzufangen. Durch die wilde Jagd war das Tier aber so aufgeregt, daß es unmöglich war, sich ihm zu nähern. Inzwischen war das Ueberfallkommando herbeigerufen worden, und ein Volkswachtmeister brachte den Bullen durch Kopfschuss zur Strecke.

„Zur Freude der Frau!“

Neue Gemeinheitskassen des Deutschen Handwerks auf der Ausstellung „Sachsen am Werk“

Der Wert der Jahresschau „Sachsen am Werk“ kommt im wesentlichen dadurch zum Ausdruck, daß immer neue Momente des wirtschaftlichen Schaffens des Sachsenlandes vor Augen geführt werden.

So hat es das Handwerk in seiner Halle übernommen, in gewissen Zeitabschnitten Erzeugnisse besonders interessanter Handwerksberufe zur Anschauung zu bringen und gleichzeitig den Verkäufern Gelegenheit zu zeigen. Gegenwärtig ist es die Sonderchau des Handwerks „Töpfer in Sachsen“, die besondere Beachtung verdient. Die Gegenstände durchschönen Wertes, wie man sie früher hier und da fand, sind verschwunden. Alles was zur Ausschmückung gekommen ist, zeigt von autem Formenreichtum und geschmackvoller Ausführung. So ist es kein Wunder, daß die Stücke den ungetriebenen Verkauf der Frau finden, denn da gibt es nun schöne praktische Wirtschaftsgüter, bunte Töpfe, ebenso schöne und volle, schöne Vasen, die alle zeigen, wie groß die Fähigkeiten des sächsischen Töpferhandwerks sind. Und wenn man demgegenüber steht, wie aus dem Ton unter der geschickten Hand des Töpfers die Form wächst, bekommt man zu diesen schönen Stücken auch eine persönliche Beziehung.

Besonders begrüßenswert ist, daß gleichzeitig auch Schnitz- und Drechselarbeiten zur Geltung kommen. Es ist ja der Sinn und der Zweck einer solchen Ausstellung, vor allen Dingen die Geschmacksverbindung zwischen Handwerk und weichen Volkstreffen herzustellen und so Gelegenheit in der Arbeit und in der Einrichtung wieder Platz greifen zu lassen.

Zur besonderen Freude der Frau ist auch noch moderner Schmuck ausgestellt worden, der den Vorzug hat, daß er sich unserer sächsischen Halbedelsteine bedient. Auch hier sieht man, welche reizenden Erzeugnisse es zu durchaus erschwinglichen Preisen gibt, wenn Formschönheit sich mit gediegenem Material vereint. Auch hier wieder die ergötzende Abwandlung zur sonstigen Kunsthandwerklichen Seite des handwerklichen Schaffens: Gläser, Einbände, Lederarbeiten, Wäsktücher, Vorhangmalerei u. verschiedene plastische Arbeiten.

„Leutnant zur See Paris“

zum Etappenflug nach U.S.V. neuerlich gestartet Paris. Das französische Großflugboot „Leutnant zur See Paris“, das nach einem mißglückten Start in der vergangenen Woche zurückkehren mußte, um eine Versuchsreihe auszuweichen, ist heute Dienstag vormittag um 8.45 Uhr erneut zu einem Flug nach Nordamerika gestartet. Dieser Flug, der in dem Rahmen der Versuchsreihe zur Einrichtung eines regelmäßigen Flugverkehrs nach Nordamerika zählt, wird etappenweise über Vissalon und Oerba durchgeführt.

Zusammenstoß zweier Eisenbahnzüge bei Antwerpen

25 Verletzte. Brüssel. Im Bahnhof von Boom bei Antwerpen ereignete sich heute Dienstag morgen ein schwerer Zusammenstoß. 26 Reisende wurden verletzt, 8 davon schwer.

Lord Plymouth empfing mehrere Geschäftssträger

In Verbindung mit Franco's neuer Note London. Im Zusammenhang mit der Antwortnote General Franco auf den Freiwilgenplan, hat, wie amtlich mitgeteilt wird, der Vorsitzende des Reichsteilnahmeauschusses Lord Plymouth am Montagabend den deutschen, italienischen und französischen Geschäftssträger empfangen. Im Laufe des Dienstag vormittag empfing Lord Plymouth außer dem sowjetrussischen Volkshüter auch den portugiesischen Geschäftssträger.

Der Schnellzug Kairo—Jerusalem von arabischen Freischärlern angehalten und ausgeplündert

Der nächste Zug auf den berannten angehalten Jerusalem wurde auf der Strecke Lodda—Jerusalem etwa acht Meilen vom Bahnhof Jerusalem entfernt, heute Dienstag morgen von einem starken bewaffneten Trupp arabischer Freischärler angehalten. Der arabische Volkshüter, der den Zug besetzte, wurde erschossen und darnach die Ausplünderung sämtlicher Passagiere durch die Freischärler vorgenommen. — Der die Strecke etwas später passierende Zug bemerkte offenbar den vor ihm haltenden Zug nicht, er fuhr auf den ausgeraubten Zug auf, jedoch ein erheblicher Sachschaden entstand. Es werden zahlreiche verletzete Reisende gemeldet. Ob Todesopfer zu verzeichnen sind, ist aus den bisherigen Mitteilungen nicht ersichtlich.

Gauarbeitstagung der Schornsteinfeger

Augustusburg. In Augustusburg fand nach fast fünftägiger Pause eine Gauarbeitstagung der Schornsteinfegerhandwerker statt. Auf der Beiratskammerpräsidenten Guckmann, Gauassistentenwarter Jodmann und Gauassistentenwarter Ziegel sowie weitere Referenten über die Neuordnung im Schornsteinfegerhandwerk sprachen. Zunächst war es im Jahre 1906 notwendig, 18 verschiedene Bezirksverbände und 55 verschiedene Bezirksverbände zu vereinigen. Des weiteren wurden die Bezirksverbände innerhalb Sachsens in ihrer Größe untereinander angeglichen. 20 neue Bezirksverbände wurden dadurch geschaffen. Mit dieser Neuordnung beabsichtigt man auch mit einem Male die Erwerbslosigkeit im Schornsteinfegerberuf. Es wurden auch Neuerungen im Verordnungsweien getroffen, so die Herabsetzung der Gebühr von vier auf drei Jahre. Grundsätzlich sollen in Zukunft die Meister keine Lehrlinge mehr ausbilden, dies wird durch die Berufsberatung der Arbeitsämter und die Anwesenheit der Meister in der Werkstatt eine strenge Kontrolle des Nachwuchses vornehmen werden. Es wurde ferner gewünscht, daß die Schornsteinfegerhütten in Sachsen vermehrt werden. Weiter ist auch die Prüfungsbahn nach für Zusammenarbeiten bei den Handelskammern einheitlich durch Abhaltung von Prüfungsausschüssen-Verhandlungen in Leipzig geregelt worden. Zur Erhöhung des Erfolges bei der Nachwuchsausbildung wurde angeregt, die Lehrlinge zur Verwöhnung des Wissens durch die Lehrmeister auszuwählen.

Leipziger Dieb „arbeitslos“ in Dresden

Der 33-jährige Georg Stiebler, der schon neunzehnmal vorbestraft ist, hatte bei seinem Vater in einem Vorort von Leipzig Beschäftigung gefunden, die er wegen Meinungsverschiedenheit im Elternhaus wieder aufgab. Mit einem Diebstahl aus einer Küche in Leipzig-Mockau, bei dem er eine Geldbörse mit 14 RM. erbeutete, finanzierte er eine Reise nach Dresden. Angeblich wollte er hier Arbeit suchen. Da sich eine solche nach seinen Wünschen nicht fand, beging er in der Zeit vom 20. bis 26. Februar drei Diebstähle. Er verhandelt sich in eine Kasse einzuwickeln und dort aus einem Zimmer eine Uhr und Geld verschwinden zu lassen. Zwei Tage darauf fuhr er aus einer Kammer in einem Doppelzimmer eine Damenuhr, eine Geldbörse und einen Fotoapparat und wieder einige Tage darauf bei einem Augenarzt eine Armbanduhr, eine Börse und verschiedene Schmuckstücke. Jetzt hatte sich Stiebler wegen Rückfall Diebstahls vor der Großen Strafkammer des Leipziger Landgerichts zu verantworten. Es ging für ihn um die Sicherungsverwahrung. Sie blieb ihm noch einmal erspart. Für seine Straftaten erhielt er vier Jahre sechs Monate Zuchthaus und fünf Jahre Ehrenreueverlust.

Todesstrafe aus dem Krankenhausfenster

Kuffig (Böhmen). Nachts sprang aus einem im dritten Stockwerk gelegenen Fenster des Malarskrankehauses der 33 Jahre alte Arbeiter Karl Jecny aus Kollendorf auf das Straßengitter. Er starb einige Stunden später. Jecny war vor vier Wochen im Krankenhauspflege gebracht worden. Sein Zustand war von den Ärzten als hoffnungslos erkannt worden.

In den Alpen erfroren

Romola (Böhmen). Der 26 Jahre alte Ernst Soff aus Neuhammer bei Reuders war vor längerer Zeit auf eine Alpenfahrt mit dem Ziele einer Großglocknerbesteigung gegangen, von der er nicht mehr zurückkehren sollte. Nach einer naumehr bei seinen Angehörigen eingetroffenen Nachricht ist der junge Mann im Großglocknergebiet erfroren aufgefunden worden.

Von einem Feilschloß das Bein zerhackt

Dainpach (Böhmen). In Dainpach bei Schludernau spielte der zehn Jahre alte Rudolf Köhler mit einigen Kameraden in einer Steingrube. Wütend löste sich ein großer Steinblock und fiel dem Jungen aus den linken Unterarmel. Das Bein des Kindes wurde fürchterlich verformt. Obwohl die Wunde sehr verunreinigt ist, hoffen die Ärzte, dem unglücklichen Jungen das Bein erhalten zu können.

Hauptverleger: Heinrich Ullmann, Riesa, verantwortlich für den gesamten Textteil und Bilderbeleg. Stellvertreter: Heinz Haberland, Riesa. Dresden: Vertretung: Karlheinz Jannertsdorf, Dresden, Nürnberger Straße 58. Verantwortlicher Anzeigenleiter: Wilhelm Dietrich, Riesa. Druck und Verlag: Vanger & Winterlich, Riesa. Geschäftsstelle: Riesa, Goethestraße 50 / Fernruf 1287. D.N. VII. 1908: 7153. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 4 gültig. Die heutige Nummer umfasst 10 Seiten.

„Tag der SA.“
in der Ausstellung „Sachsen am Wert“

* Dresden. Am Sonntagnachmittag fand die Dresdener Jahreschau „Sachsen am Wert“ im Zeichen der SA, die durch Vorführungen aus den einzelnen Arbeitsgebieten der Stämme von ihrer Leistungsfähigkeit vor vielen tausend Zuschauern Zeugnis ablegte. Leider war das Wetter sehr schlecht; während eines Teiles der Übungen regnete es in Strömen. Dies tat den fröhlich schaffenden SA-Männern aber ebenso wenig Abbruch wie den Zuschauern, unter denen man SA-Obergruppenführer Schepmann bemerkte. Das Hauptprogramm war sehr umfangreich. Ausschnitte aus dem SA-Sportdienst, Vorführungen der Nachrichtenstürme, der Weiterkavallerie, der Bau einer vierzig Meter langen Holzbrücke durch SA-Pioniere, Übungen des Sanitätssturmes u. a. liehen die Zuschauer einen Einblick in die Tätigkeit der SA gewinnen.

5 Jahre Kaufmannsgehilfenprüfungen

Einheitliche Prüfungsrichtlinien notwendig
ndg. Berlin. Die Frauenzeitschrift der DAF „Die Frau am Wert“ berichtet über die Auswertung der Gehilfenprüfungen, die die ordnungsmäßige kaufmännische Lehrausbildung gewährleisten.
Obwohl bis heute das Prinzip der Freiwilligkeit dieser Prüfung beibehalten wird, meldet ein Großteil der Industrie- und Handelskammern eine mehr als 95prozentige Beteiligung aller auslernenden Lehrlinge. Von 11 290 Prüflingen im Jahre 1934 hat sich die Zahl auf 75 000 im Jahre 1938 heraufgeschraubt. Männliche und weibliche Lehrlinge beteiligten sich in zahlenmäßig gleicher Stärke, ebenso ist ein Unterschied bei der Bewertung der Ergebnisse kaum feststellbar, es entsprachen 84,3 % erfolgreiche Prüfungen bei den Jungen einem Prozentsatz von 83,1 bei den Mädchen. Dennoch weist die allgemeine gleichmäßige Erfolge

fung der angehenden Kaufmannsgehilfen Rücken auf. So halten sich z. B. vielfach Einzelhandelslehrlinge, vor allem weibliche, von der Beteiligung zurück, weil eine offenbar einseitige Ausbildung zu Verkäuferinnen oder Stenotypistinnen die für die Prüfung ausschlaggebende umfassende kaufmännische Erziehung grob vernachlässigt. Dagegen ist der Prüfungskolleg bewußt so gewählt, daß keine Beherrschung aus der Praxis der Lehrzeit, aber nicht aus Vorbereitungsbüchern, gewonnen sein muß. Einheitliche Prüfungsrichtlinien fehlen heute noch. Sie sollten in enger Zusammenarbeit mit der DAF, und der Hitler-Jugend erfolgreich bearbeitet werden.

Deutschlands älteste Frau 107 Jahre

ndg. Die älteste Frau Deutschlands, Frau Wilhelmine Dikewitz in Sonnenborn im Kreise Rodungen wird am 24. August 107 Jahre alt. Sie wohnt bei ihrer 80-jährigen Tochter.

Amtliches

Obstbaumzählung im September 1938

Auf Anordnung des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft findet in der Zeit vom 1. bis 19. September 1938 eine Obstbaumzählung im gesamten Reichsgebiet statt. Die Zählung erstreckt sich auf Apfelbäume, Birnbäume, Quittenbäume, Zisternbäume, Sauerkirschbäume, Pfämen- und Zwetsgenbäume, Mirabellen- und Reneklodenbäume, Aprikosenbäume, Pfirsichbäume, Mandelbäume, Walnussbäume, Edelkastanienbäume, Johannisbeersträucher, Stachelbeersträucher und Himbeersträucher, unterschieden nach Standorten, Baumformen und Ertragsfähigkeit.

Die Besitzer von Obstbäumen werden hiervon mit dem Hinweis auf die Geheimhaltung der Einzelangaben in Kenntnis gesetzt und ersucht, sich rechtzeitig über die Zahl der in ihrem Besitz befindlichen Obstbäume und Beerensträucher zu unterrichten, damit sie den ab 1. September von Haus zu Haus gehenden Zählern rasch Auskunft geben können. Zur Auskunftserteilung sind die Obstbaumbesitzer auf Grund der Verordnung vom 13. 7. 1929 (RGBl. I S. 723) gesetzlich verpflichtet.

Nach der Deutschen Gemeindeordnung vom 30. Januar 1935 (RGBl. I S. 46) ist jeder Bürger verpflichtet, bei Durchführung einzelner Gemeindeangelegenheiten ehrenamtlich mitzuwirken. Wer sich freiwillig an der Zählung zu beteiligen gedenkt, wird gebeten, sich im Rathaus, Zimmer Nr. 2, zu melden.

Der Oberbürgermeister zu Riesa
am 22. August 1938.

Kirchensteuer für das 3. Kalendervierteljahr 1938

Für das 3. Kalendervierteljahr ist für die ev.-luth. und ev.-meth. Kirchensteuer durch die inzwischen ergangene Dienstankündigung der 15. August 1938 mit einem Viertel des Jahresbetrages als dritter Steuertermin festgesetzt worden; besondere Steuerbefreiungen werden nicht erteilt. Diese Zahlung ist bis spätestens Anfang September 1938 an die zuständige Steuerkasse zu leisten.

Riesa, am 22. August 1938.
Der Oberbürgermeister zu Riesa — Steueramt — als Stellvertreter des Finanzamtes.

Freibant Beerhausen

Morgen früh 8 Uhr frisches Schweinefleisch.

Freibant Bauhschen

Mittwoch nachmittag ab 1 Uhr Rindfleisch.

Für Bürozwecke suchen wir für sofort oder 1. Jan. 1939

6-8 schöne Räume

Angebote erbeten an
Bollstürkorge Lebensversicherung-Ges., Geschäftsstelle Riesa, Schlageterstr. 68, Ruf 822

Gasthof Schwan Merzdorf

Morgen Mittwoch ab 1/8 Uhr
Sanz unter den Linden Kapelle Reper

2 leere Zimmer

für sofort gesucht. Angeb. unt. N 4451 an das Tagelbl. Riesa.

Mehr Ruhe

und tiefen gesunden Schlaf schenkt uns das Paradiesbett mit den Paradiessteppdecken und Trikot-Leibdecken durch die gesunde Konstruktion nach der Steiner'schen Reform.



Steppdecken

welche halbwoll- u. Wollfüllung
14.25 bis 45.—

Trikot-Leibdecken

sehr leicht und schmiegsam
in jeden Bettbezug passend
18.— bis 42.—

Alle Bettenwaren führt

Haase

Mitte der Stadt

Lernende Kontoristin

gesucht. Zu erfragen im Tagelbl. Riesa.

Mädchen

nicht unter 16 Jahren, welches zu Hause schlafen kann, sucht für 1. September 1938

Habercht, Bf. Röberau

Edl. Reib., Schulb. Mädchen als Aufsichtung, 1/2 Tag, f. l. u., spät. 15. 9. gef. Vorzug. abh. v. 6-7 Uhr. Zu erst. i. Tagbl. Riesa.

Jüngeres, ordentl., zuverläss.

Mädchen

für Gutshaus gesucht. Frau Meer, Reigt. Westschwin Post Prielitzsch.

Bedienung

sucht zum 5. 9. 38

Hänels Gastwirtschaft u. Fleischerei Rühnrich, Ruf Glaubitz 204.

Hellner

für Lorenzmarkt noch frei. Angeb. erb. u. J 4452 a. d. Tagelbl. Riesa

Suche trät. Arbeitsuchenden

nicht unter 18 Jahren.

B. Jursch, Bismarckstr. 11.

Gesellen

im Alter von 18-25 Jahren. Fleischermstr. Franz Diricholz, Torgau, Fischerstraße 10 Fernruf 255.

Auto-Bereifung neu und gebraucht **Lindner** nur Bismarck-
Vulkanisieranstalt straße 84 **Ruf 1192**

Bauklempnererei Sanitäre Anlagen **Max Bergner** Klempnermeister
Lanckhammerstr. 23 **Ruf 913**

Foto-Bildnisse in zeitgemäßer Ausführung **Foto-Schröter** Schützenstraße 18

Leder, Schuhmacher-Artikel **Adolf Möbus**, Schlageterstraße 27

NSU-Quick das Leichtmotorrad für RM. 290.— **A. Vogel**, Meißner Straße 24/31

Wäscherei für Haushalt und Gewerbe, **Pfitten, P. Sterzel** Postalozi-
Gardinenspannen, Weißwäsche straße 9 **Ruf 313**

Wanzen?

und Brutvernichtung. Mit Finnefal. Farblos, geruchlos. Garant. Erfolg. Tube 75 Pfg. (1/2 Liter Lösung). Allein zu haben H. B. Hennicke, Schlageterstraße 4.

Dachspäne

Carbolinum dunkel, hell u. farbig
Teer (Steink-) **Teer** (Holz-) **Kiebamasse** empfiehlt

G. Heinig, Bf. Glaubitz



An die **kühleren** **Abende** denken!

Gerade um diese Zeit holt man sich schnell einen leichten Schnupfen. Man geht nachmittags weg in sommerlicher Wärme und hernach, wenn man in den späten Abendstunden zurückkommt, ist es oft schon empfindlich kalt. Ein leichter Sommermantel hilft solche unliebsamen Ueber-raschungen vermeiden. Heitzes vielseitige Auswahl wird auch Ihre Wünsche erfüllen

Einige Preise:

Damen-Sommer- und Übergangs-Mäntel	48.— 57.— 45.— 39.— 32.— 23.50 19.75
Herrn-Sommer- und Übergangs-Mäntel	65.— 57.— 52.— 46.— 39.— 33.70 29.50

BEKLEIDUNGSHAUS

Franz Fleinze
RIESA

Handfrauen! Gebt acht! Rastlos Bettfedern sind von hoher Füllkraft, daher überall beliebt. Kommen Sie **Bettfedern-Schau** am Mittwoch, 24. Aug. 1938, in Riesa Hotel Kronprinz von 10-18 Uhr. Beachten Sie meine niedrigen Preise. Halbweiße Mt. 3.—, weiße Handschläß Mt. 5.00, mit Vollbaunen Mt. 6.00 per 1/2 kg. Bestätigung ob. Kaufwangs. Bettfederverband K. Kaffka, Brand-Erbuden

Morgen Mittwoch bleibt mein Geschäft wegen Todesfall geschlossen

Ulrich Donner, Fotograf

Johann Karl Föhle

sagen wir allen hierdurch unseren innigsten Dank.

Die trauernde Gattin, Kinder, Enkel und Hinterbliebene.

Röberau, den 20. 8. 1938.

Nur Arbeit war Dein Leben, Du dachtest nie an Dich, nur für die Deinen streben, hieltest Du für Deine Pflicht

Große Nachfrage nach dem neuen

DKE für RM. 35.—
Klanggüte!
Die ersten sind eben geliefert worden. Heben Sie sich von der vorzüglichen

Ing. Hans Kamp Golding-
hausstr. 17

"Glückliches Volt"
Festspiel im Olympia-Stadion vom 18.-24. August 1938, täglich ab 10 Uhr
Paul Lincke dirigiert



Hell verkauft

H. Weiba, Bindmühlentstr. 14.

Sonngurken 15 Pfd. 1.—

Einlegegurken 12 Pfd. 1.—
Tomaten Pfd. 15, Melonen Pfd. 25, Paprikaschoten Pfd. 30, Pfämen, Kapsel, Birnen

Dsw. Jenzsch Schlageterstr. 17 u. Bodenmarkt

Hausfrauen — morgen

eine Qualitätsware
Sonngurken
Einlegegurken
Salatgurken
frische Pilze, bayerische
faberlose jarie Bohnen
große süße Pfämen bei

Obst-Teuber

Stand an der Gasanstalt u. Wohnmarkt

Ein kleines Ding Herrn Bang bedrückt — ein Damentaschentuch — reich bedrückt — er fand es des Nachts beim Heimwertsgehen, doch seine Frau darf es nie sehen!

Motorrad

zu kaufen gesucht Poppitz Nr. 18

SachsMotorrad

verkauft zu 60 RM. Rudolf Gohlf, Riesa, Bürgergarten. Befichtigung v. 17.30-19 Uhr.

Pa. Jagdpatronen

empfehlen

Fahrrad-Hanke

Riesa-Gröba, Wehlstraße 8



Es geht um den Kopf — um Ihren Briefkopf!

Ja, es geht tatsächlich um mehr, als um das bloße Aussehen eines Briefkopfes. Denn ein Geschäftsbrief auf einem Allerweltpapier, mit einem unscheinbaren Briefkopf repräsentiert niemals! Und er soll es doch! Er spricht für Sie! Er ist Ihr Vertreter beim Empfänger! Wenn man ihn in der Hand hält, soll schon das Papier durch seine Griffigkeit und Wärme den Leser zum Freund Ihres Hauses machen. Und der Briefkopf ist Ihre Firma. Mit Sorgfalt und Verstand muß er gestaltet sein. Ein bewährter Spezialist für solche Aufträge ist die Hieser Tagblatt-Druckerei, Riesa, Goethestraße 59, Fernruf 1237

Die Dummen werden nicht alle

Die Auffassung, die immer noch von vielen geteilt wird, daß nämlich Börsenvorgänge ein getreues Spiegelbild der wirtschaftlichen Entwicklung darstellen, ist falsch. Allerdings bedeutet bei einem natürlichen und unberechneten Verlauf ein Ansteigen der Aktienkurve an der Börse, daß das Vertrauen auf eine günstige Entwicklung der Unternehmungen und auf einen steigenden Ertrag im Wachstum begriffen ist. Dieses steigende Vertrauen kann aber unter Umständen auch künstlich, durch Ausbreitung falscher Gerüchte usw., geschaffen werden. So ist es auch umgekehrt, wenn die Kurse fallen. Wenn ausländische Deher und bei uns haheim die Dummen, die nicht alle werden, es jetzt so darstellen oder in ihrer ahnungslosen Verbosität wirklich glauben, daß sich in dem abgleitenden Kursniveau die drohende Finanzkrise abzeichne, so sind sie gründlich auf dem Holzweg. Gelbliche und börsenmäßige Erscheinungen sind doch immer nur ein Schleier vor den wirtschaftlichen Tatsachen, vor dem Wachstum der Erzeugung und vor dem Volumen des Austausches auf dem inneren und äußeren Markt als den Grundlagen der durchschnittlichen Verbrauchshöhe. Das sind die wirklichen Tatsachen der Volkswirtschaft.

Deshalb hat der Reichswirtschaftsminister Punkt mit Recht den Dehern, den Dummen und den Angsthaften, die wie geblendet nach den Kursstabellen schauen, die einfachen aber entscheidenden Tatsachen vor Augen gestellt, daß von Deutschland aus gesehen, der zwischenstaatliche Güteraustausch sich dauernd erhöht und daß die Produktion eine weitere außerordentliche Ausdehnung erfahren hat. Gerade die letztere Tatsache war neben der Hebe und der Wertschöpfung eine der Ursachen dafür, daß die Kurse Anstiegen. Die Ausdehnung der Produktion hat den Geldbedarf der Wirtschaft erhöht. Um sich die notwendigen finanziellen Mittel zu verschaffen, mußte die Wirtschaft vielfach Mittelbesitz abstoßen, zumal auch die neuen Methoden der Finanzierung der öffentlichen Ausgaben die Geldbeschaffung durch Diskontierung von Staatswechseln verschloffen. Darin ein Anzeichen einer Finanzkrise erblicken zu wollen, ist einfach dumm. Die deutsche Finanzpolitik ist, das betonte Minister Punkt in seiner Königsberger Rede mit großer Entschiedenheit, in keiner Weise auf harter Dogmen und Systemen festgelegt. Sie ist auf dem natürlichen Boden des gesunden Menschenverstandes aufgebaut und darum stets in der Lage, sich neuen wirtschaftlichen Tatbeständen schnell und entschlossen anzupassen. Es gibt wirklich nichts Trübsichtiger als die Aufbewahrung von Geldscheinen, die aus dem Erwerb von Aktien stammen, im Strumpf. Reichswirtschaftsminister Punkt hat den Keulen, die auf die altväterlichen Wege des Hamsters zurückkehren möchten, mit aller Deutlichkeit gesagt, daß sie auf diesen Wegen böse hereinkommen werden. Der autoritäre Staat hat alle Möglichkeiten, gerade auch auf diesem Gebiet des Geldwesens, allen bewährten Störungsversuchen ebenso wie den schädlichen Tendenzen der Angsthaften ebenso entschlossen wie unmissverständlich zu begegnen.

Die Massen des arbeitenden deutschen Volkes in Industrie, Landwirtschaft und Handel werden in ihrem Vertrauen durch Börsenvorgänge wie diejenigen der jüngsten Zeit überhaupt nicht berührt. Auch die Ausländer, die nur unter wirtschaftlichen Gesichtspunkten zu uns kommen und unsere Massen in steigender Zahl als Käufer und als Einkäufer besuchen, können nur mit der Erkenntnis in ihre Heimat zurückkehren, daß die nationalsozialistischen Taten und Ziele der Wirtschaftsführung dauernde Erfolge und einen regelmäßigen Aufstieg der deutschen Wirtschaft verbürgen. Zahlen und wirtschaftliche Tatsachen der Erzeugung und des Austausches entscheiden. Sie widerlegen eindeutig die falschen Auffassungen, wie sie färslich auch der amerikanische Staatssekretär Hull zum Ausdruck brachte, daß unsere Wirtschaftsmethoden zur Schrumpfung des zwischenstaatlichen Austausches führen müßten. Sie widerlegen die Deher, denen in gleicher Weise das Steigen und das Fallen der Kurse Anlaß zu drohenden Drakeln gibt, und sie werden erst recht die Dummen widerlegen und bestrafen, die sich zu Opfern solcher Drakel machen lassen.

13. Internationaler Tierärztekongress in Zürich

Teilnehmer aus über 30 Nationen — Deutsche Abordnung unter Führung des Reichstierarztesführers

Zürich. Am Sonntag nachmittag begann in Zürich der 13. Internationale Tierärztekongress, zu dem etwa 1800 Teilnehmer einetroffen sind, mit einer Eröffnungsfeier in der Eidgenössischen Technischen Hochschule. Prof. Dr. Reclains, der Direktor des Internationalen Tierärztlichen Instituts in Paris, nahm das Eröffnungswort. Auf dem Kongress sind über 30 Staaten aus allen Teilen der Welt vertreten. Die deutsche Abordnung unter Führung des Reichstierarztesführers Dr. Stang zählt mehrere hundert Teilnehmer.

Bundesrat Obricht, der Vorsitzende des Eidgenössischen Volkswirtschaftsdepartements, überbrachte die Grüße des Bundesrates und würdigte die im Interesse der Volkswirtschaft liegende Tätigkeit der tierärztlichen Wissenschaft. Der Präsident des schweizerischen Organisationskomitees und Direktor des eidgenössischen Veterinärwesens in Bern, Prof. Dr. Hiltiger, entbot im Namen des Organisationskomitees den Willkommenstrahl.

Die eigentlichen Kongressarbeiten setzen etwa 120 wissenschaftliche Referate in zahlreichen Hauptversammlungen und Sektionsabteilungen über den gegenwertigen Stand der tierärztlichen Wissenschaft und die neuen Forschungsergebnisse auf den verschiedensten Gebieten vor.

Während der Tagung findet auch eine Ausstellung über die Entwicklung der Veterinärmedizin statt.

Notlandung in einer Berliner Straße

Berlin. Am Montag nachmittag, um 15.20 Uhr, mußte ein zweiflügeliger Flugzeug der Luftwaffe infolge Motorstörung eine Notlandung vornehmen, die in der Weberstraße erfolgte.

Das Flugzeug streifte einen Dachstuhl, wurde dadurch aus der Landrichtung gebracht und blieb mit einer Tragfläche in dem Schuppenfenster eines Ladengeschäftes hängen. Es wurde gegen das Haus herumgerissen, zertrümmerte das Geschäft und wurde durch den Anprall selbst zerstört. Die Besatzung blieb unverletzt. Von Fahrgängern, die sich zum Teil in dem Laden befanden, wurden zwei Männer und drei Frauen tödlich verletzt, die nach ärztlicher Behandlung bereits wieder in ihre Wohnungen entlassen werden konnten. Von den ums Leben gekommenen konnten bisher der 33-jährige Johannes Türkewicz, der 16-jährige Werner Bachmann und Frau Marta Bedrendt identifiziert werden.

Gesetz über die Verantwortlichkeit von Mitgliedern ehemaliger österreichischer Bundes- und Landesregierungen und ihrer Helfer

Berlin. Im Reichsgesetzblatt Nr. 181 Teil 1 wird folgendes Gesetz über die Verantwortlichkeit von Mitgliedern ehemaliger österreichischer Bundes- und Landesregierungen und ihrer Helfer veröffentlicht. Es lautet: Die Reichsregierung hat das folgende Gesetz beschlossen, das hierdurch verkündet wird:

§ 1. Mitglieder ehemaliger österreichischer Bundesregierungen, die sich bei ihrer Betätigung im öffentlichen Leben einer Reichsverletzung oder einer volksfeindlichen Handlung schuldig gemacht haben, und ihre Helfer können vor einem Staatsgericht in Wien zur Verantwortung gezogen werden.

§ 2. Das gleiche gilt für die Mitglieder der ehemaligen Landesregierungen (Bürgermeister der Stadt Wien) und ihrer Helfer.

§ 3. Das Staatsgericht in Wien stellt fest, ob schuldhaft das Recht verletzt oder eine volksfeindliche Handlung begangen ist.

§ 4. Die Anklage erhebt im Namen des deutschen Volkes der Reichskommissar für die Wiedervereinigung Österreichs mit dem Deutschen Reich.

Der Reichsminister des Innern kann den nach der Feststellung des Staatsgerichtes Schuldigen das vorläufige Reichsbürgerrecht entziehen; er kann ihnen die deutsche Staatsangehörigkeit aberkennen. Daneben kann er zum Zwecke der Wiedergutmachung ihr Vermögen ausanthen des Deutschen Reiches einziehen.

§ 5. Verfahren vor anderen Gerichten und vor Verwaltungsbehörden über dieselben Gegenstände werden bis zur Entscheidung des Staatsgerichtes unterbrochen. Die tatsächlichen Feststellungen des Staatsgerichtes sind für die Gerichte und für die Verwaltungsbehörden bindend.

§ 6. Die Mitglieder des Staatsgerichtes werden auf Vorschlag des Reichsministers des Innern vom Führer und Reichskanzler ernannt.

§ 7. Die näheren Bestimmungen über die Einrichtung des Staatsgerichtes, sein Verfahren sowie die sonst zur Durchführung dieses Gesetzes erforderlichen Vorschriften erläßt der Reichsminister des Innern.

- Berlin, den 17. August 1938. Der Führer und Reichskanzler Adolf Hitler, Der Reichsminister des Innern Fritz, Der Reichsminister der Justiz Dr. Gurtner, Der Reichsminister und Chef der Reichskanzlei Dr. Lammer.

Im Namen des Volkes

Ein Kommentar zu dem Gesetz über die Verantwortlichkeit von Mitgliedern ehemaliger österreichischer Bundes- und Landesregierungen

Berlin. Zu dem von der Reichsregierung erlassenen Gesetz über die Verantwortlichkeit von Mitgliedern ehemaliger österreichischer Bundes- und Landesregierungen und ihrer Helfer schreibt der „Deutsche Dienst“: Das Gesetz schließt die Möglichkeit, Schicksal der volksfeindlichen Schuldnings-Regimenten zur Rechenschaft zu ziehen und schwere Verbrechen ehemals führender Persönlichkeiten gegen Recht und Verfassung zu ahnden. Diese Maßnahme heißt keine billige Rache an einstigen politischen Widersachern dar, die ohnehin keine Gelegenheit mehr finden werden, ihre gefährlichen Machenschaften fortzusetzen. Sie erfolgt im Namen des Volkes, das Jahre hindurch gequält und durch oft genug den Tatbestand eines Schwerverbrechens erfüllende Gewaltmethoden geknechtet worden war. Es hieß der Gerechtigkeit die gleichen Fäden anzulegen, mit denen sie im sog. „christlichen Ständestaat“ geknebelt wurde, wenn diese unter dem Deckmantel einer Schemoral zur Befriedigung eigennütziger Absichten begangenen Verbrechen ungeführt bleiben sollten.

Zum Besuch des ungarischen Reichsverweisers in Kiel Der Reichsverweiser und der Führer auf dem Werftgelände

Ausführlicher Bericht

Kiel. Von der Förde donnern die Salutschüsse der deutschen Kriegsschiffe herüber und dann ist es soweit: die Stationsfahne „Rix“ macht an der Anlegebrücke der Germania-Werft fest. Der Reichsverweiser mit seiner Gattin und der Führer und Reichskanzler betreten das Werftgelände. Der Kommandant der Besatzungen der wehrlichen Offize, Konteradmiral Newitz, erbringt die Begrüßung. Der Vorsitzende des Aufsichtsrates der Friedrich-Krupp- und Germania-Werft Dr. Krupp von Bohlen und Halbach und die Mitglieder des Vorstandes der Werft, Betriebsführer Direktor Schröder und Direktor von Sanden sowie Betriebsobmann Ketz empfangen die hohen Gäste auf dem feierlich geschmückten Anlegeplatz des Werftgeländes.

Dr. Krupp von Bohlen und Halbach spricht Worte der Begrüßung: „Gute Durchlaucht! Mein Führer!

Das letzte Großkampfschiff der deutschen Marine, das vor dem heute zum Stapel zu lassenden großen Kreuzer hier auf der Kruppischen Germania-Werft gebaut wurde, war das Linienschiff „Sachsen“. Noch vor seiner endgültigen Vollendung verließ es dem Schandbildart von Versailles gleich unendlich vielen Erzeugnissen freier Arbeit deutscher Hirne und Hände. Kein nicht unmittelbar Betroffener vermag sich in unsere Gefühle zu versetzen, als wir selbst diesen Frontdienst der Fortführung eigener Arbeit zu leisten gezwungen waren. Heute können wir Deutschen alle, kann das uns befreundete Folge ungarische Volk, das nach Trianon vieles hatte durchmachen müssen, wieder aufatmen und den Kopf hochhalten, dank dem Willen, dem Glauben und der Fairkeit der beiden Männer, die ich im Namen der Kruppischen Werke hier zu begrüßen die Ehre habe.

Gemeinsames Leid auf innerpolitischem wie auf außenpolitischem Gebiet, gemeinsamer Aufstieg auf den weiten Gebieten, gemeinsame Dankbarkeit hierfür sind ein Band, das unsere beiden Länder, unfer aller Herzen fest verbindet.

Dr. Krupp von Bohlen und Halbach schloß mit einem Sieg-Weil auf den ungarischen Reichsverweiser sowie den Führer und Reichskanzler.

Während ihre Durchlaucht Frau von Horthy, begleitet von Dr. Krupp von Bohlen und Halbach, sich zur Tauschangel begibt, schreiten der Reichsverweiser und der Führer und Reichskanzler die Front der Abordnungen der Kriegsmarine und der Luftwaffe See unter den Klängen des Präsentiermarsches der Kriegsmarine ab und beggeben sich Johann entlang der von der Anlegebrücke bis zum Bug des

ihre gefährlichen Machenschaften fortzusetzen. Sie erfolgt im Namen des Volkes, das Jahre hindurch gequält und durch oft genug den Tatbestand eines Schwerverbrechens erfüllende Gewaltmethoden geknechtet worden war. Es hieß der Gerechtigkeit die gleichen Fäden anzulegen, mit denen sie im sog. „christlichen Ständestaat“ geknebelt wurde, wenn diese unter dem Deckmantel einer Schemoral zur Befriedigung eigennütziger Absichten begangenen Verbrechen ungeführt bleiben sollten.

Dieses Gesetz gibt die Möglichkeit, das gesamte aufgelandene Aktenmaterial durchzuprüfen. Schon die erste Sichtung der Archive in den ehemaligen österreichischen Bundesministerien hat eine gewaltige Fülle von Material zur Lage geführt, aus dem schwere Verbrechen einmala fänger Persönlichkeiten ersichtlich sind. Dabei hat sich insbesondere herausgestellt, daß die Kugeln des Schussnigg-Systems in vielen Fällen unter glatter Benutzung des geltenden österreichischen Rechtes und unter Verletzung der von ihnen selbst geschaffenen Verfassung politische Verbrechen begangen haben, die an Grausamkeit kaum zu überbieten sind. Aus einer ganzen Anzahl Akten geht einmaldrei hervor, daß zahlreiche von dem neuen Gesetz erfaschte Personen unter rechtswidriger Ausnutzung ihrer Amtsbefugnisse nicht davor zurückschreckten, persönliche Vermögenswerte zu liquidieren, indem sie einfach langjährige Gefängnisstrafen verhängten.

Auf diese Weise sind im Schussnigg-Deisterreich viele Tausende von Personen, die irgendwelchen Systemgößen verhaftet waren, nicht nur wirtschaftlich, moralisch und physisch ruiniert worden, sondern zum Teil auch lebenslanglich in die Kerker gesperrt worden. Zumal selbst Angehörige der Bundesregierung nach dem vorgeführten Aktenmaterial und nach eigenen Aufzeichnungen Recht und Verfassung gebrochen haben, um persönlichen Nachgelassen an ihnen mitleidigen Persönlichkeiten freien Lauf zu lassen, war in Österreich eine Rechtsunsicherheit entstanden, die wohl in keinem anderen Staat der Welt eine Parallele hat.

Es ist sichergestellt worden, daß das neue Gesetz mit äußerster Vorsicht angewandt wird. Aus der Tatsache, daß nur der Reichskommissar für die Wiedervereinigung Österreichs mit dem Deutschen Reich die Anklage erheben kann, geht bereits hervor, daß eine eng begrenzte Kontrolle der Gesetzanwendung eingeschaltet worden ist. Es soll zunächst die Handhabe bieten, das vorgefundene Aktenmaterial sorgfältig durch einen unparteiischen Gerichtshof nachprüfen zu lassen, der erst nach genauer Prüfung, ob tatsächlich ein persönliches Verschulden vorliegt, die Entscheidung trifft, ob eine ehemals führende Persönlichkeit vor Gericht gestellt werden soll oder nicht. Infolge der Einschaltung dieser Untersuchungsinstanz läßt sich heute noch nichts darüber aussagen, in welchem Umfang Konsequenzen aus dem Gesetz gezogen werden.

Es waren in Österreich Leute an der Regierung, die ein ihre Mandate vom österreichischen Volk durch die Betonung großdeutscher Gedanken und Absichten erschließen hatten. Sobald sie sich aber in den Besitz der Exekutive gesetzt hatten, haben sie den großdeutschen Gedanken unter Errichtung eines eigenmächtigen Gewaltsystems fallen gelassen und damit einen Verrat an ihren Wählern begangen. Es kann diesen Politikern der Vorwurf nicht erspart bleiben, eine politische Konjunkturpolitik betrieben zu haben, indem sie das österreichische Volk unter Vorenthaltung des Rechtes der eigenen Meinungäußerung schmähtlich täuschten. So stellten sie ihren persönlichen Vorteil vor das Geschick der Gesamtion und begingen damit selbsttätig einen Verrat am großdeutschen Gedanken und am Wollen der überwiegenden Mehrheit des österreichischen Volkes, als deren Vertreter sie sich färslich angaben.

Es wird klarzustellen bleiben, was sich unter dem scheinbar betonten deutschen Charakter der früheren österreichischen Regierung und ihrer Helfer in Wirklichkeit verbarg.

Reubanes errichteten Fahnenstake unter den Jubelstürmen der Massen zur Tauschangel. Freude leuchtet aus den Augen der zahlreichen Zuschauer und vor allem der Gefolgshafte-mitglieder der Bauwerft, die stolz darauf sind, diesen Ehren-tag ihres Schaffens mit zu erleben. Als der Reichsverweiser an der Seite des Führers und Reichskanzlers unter den Klängen des Deutschlandliedes und der ungarischen Nationalhymne die Tauschangel betritt, von der die alte österreichisch-ungarische Kriegsflagge und das Patenkreuzbanner im Winde flattern, steigen auf der Ransel die Standarden des Reichsverweisers und des Führers unter Stürmen des Jubels und der Begeisterung hoch.

Auf der Tauschangel befinden sich Reichsstatthalter Dr. Senß-Inquart, der Oberbefehlshaber der Kriegsmarine Generaladmiral Raeder, Generaloberst von Brautitsch, als Vertreter des Oberbefehlshabers der Luftwaffe der Kommandierende General der Luftwaffe See, General der Flieger, Jander, der Kommandierende General der Marinestation der Offize, Admiral Albrecht, ferner Viceadmiral von Fischel, Konteradmiral Newitz, der Betriebsführer der Germania-Werft Direktor Schröder sowie der Schiffsbau-direktor der Werft Cordt.

Auf der Ehrentribüne sieht man fast alle Mitglieder der Reichsregierung und der Reichsleitung der Partei, die Begleitung des Reichsverweisers und zahlreiche weitere hervorragende Persönlichkeiten der Wehrmacht, des Staates und der Bewegung. Auch eine Abordnung der ehemaligen österreichisch-ungarischen Marineoffiziere unter Führung des Linienschiffskapitans Dietrich ist erschienen.

Dr. Krupp von Bohlen und Halbach meldet dem Reichsverweiser und dem Führer den Reubau-Kreuzer „I“ fertig zum Stapellau.

Jetzt tritt Reichsstatthalter Dr. Senß-Inquart vor das Mikrophon, um dem deutschen Schiff die Weiberede zu halten. In diesem Augenblick schlägt wieder eine Woge der Begeisterung über allen Köpfen zusammen. Minutenlange Stürme des Jubels und der Verehrung branden zum Reichsverweiser und zum Führer hinauf, bis Dr. Senß-Inquart das Wort nehmen kann.

Reichsstatthalter Dr. Senß-Inquart

hielt folgende Rede:

Als im März dieses Jahres durch Ihren Entschluß und durch den von Ihnen ausgesprochenen einigen Willen der Nation das tausendjährige Wollen des deutschen Volkes zur Wirklichkeit wurde und das größere Deutschland ge-

Die Note General Francos in London überreicht

Stellungnahme zu dem Plan der Zurückziehung der ausländischen Freiwilligen — Grundsätzliche Zustimmung zu dem britischen Vorschlag — Weitere Vorschläge zur Erweiterung des Planes

London. In ihrer Antwortnote auf den britischen Plan zur Zurückziehung der ausländischen Freiwilligen und Spanien erklärt sich die nationalspanische Regierung grundsätzlich bereit, den Vorschlag anzunehmen. Die nationalspanische Regierung sei bereit, die Zahl der sofort zurückzuziehenden Freiwilligen auf 10.000 zu erhöhen, vorausgesetzt, daß entsprechende Maßnahmen auf ihrer Seite getroffen würden und daß man Garantien dafür schaffe, daß niemand wider nach Spanien zurückkehre, und unter der Voraussetzung, daß Kriegskredite vorher ausstehen würden. Auf der anderen Seite biete die nationale Regierung als außerordentliches Zugeständnis an, zwei sichere Häfen in der feindlichen Zone zu respektieren, und zwar einen Hafen im katalonischen Gebiet und den anderen an der Levante, damit Schiffe, die Lebensmittel transportieren, diese Häfen anlaufen könnten. Bedingung sei allerdings, daß eine ausreichende Ueberwachung garantiert werde.

Die Vorschläge der nationalspanischen Regierung

Nach diesen Erklärungen hebt die nationalspanische Regierung die Punkte hervor, die geeignet seien, den Plan zu verbessern und den Erfordernissen der Lage anzupassen. Als ersten Punkt beschäftigt sich die Antwort mit der Anerkennung der Kriegskredite.

Die nationale Regierung, so heißt es, erachte es als ihr Recht, daß ihr die Kriegskredite ausstehen würden. Sie habe es bereits in ihrer Note vom 18. November betont. In Nationalspanien befinden sich in vollem Umfang die Bedingungen, die eine Zuerkennung von Kriegskrediten notwendig machen. Im einzelnen wird dazu ausgeführt, daß die nationalspanische Regierung bereit und wolle Herrschaft über einen Teil des spanischen Gebietes besitze, der weit über das hinausgehe, was ein Feind zu besitzen und zu beherrschen pflege. Die Regierung übernehme auch in diesem Gebiet die Souveränitätsrechte aus und bestimme eine reguläre Land- und Luftarmee, die einer militärischen Disziplin unterliege. Nichts fehle daher für die Voraussetzung der Zuerkennung von Kriegskrediten. Dennoch würden diese Rechte jetzt Nationalspanien in nur geringem Umfang und zu Bedingungen angeboten, die sie völlig wertlos machten.

Auf der anderen Seite werde Nationalspanien daran gelehrt, das Recht der Durchsicht von Schiffen auszuüben, die die Flagge des Auslandes führten, während Staaten, die dem Nichterwerbungsanspruch nicht angehörten, Nationalspanien auch keine Kriegskredite zugesandten hätten, ebenso der nationalen Regierung das Recht freigegeben hätten, die ihnen gehörenden Schiffe zu stoppen und zu durchsuchen. Die nationale Regierung Spaniens könne aber nicht, wie groß auch ihre Verantwortungsbereitschaft sei, der Zuerkennung von Kriegskrediten in der vorgeschlagenen Form zustimmen. Sie fordere als Vorbedingung, daß dieses Recht in vollem Umfang zuerkannt und nicht Bedingungen unterworfen werde. Es handele sich hier nicht um eine erdrierungsfähige Frage des Entgegenkommens, sondern um ein wohl lautstarkes Recht.

Praktische Vorschläge

Unter praktischen Gesichtswinkel biete die vorgeschlagene proportionale Zurückziehung von Freiwilligen Schwierigkeiten, die dem Vorschlag schwächen und wirkungslos machten. Aus diesem Grunde fühlte sich die spanische Nationalregierung verpflichtet, praktische Formeln für eine wirksame Zurückziehung vorzuschlagen.

Die Grundlage für die erwähnte proportionale Zurückziehung sei die Ausschüttung der ausländischen Freiwilligen auf jeder Seite. Ohne dabei die Gefahr eines Irrtums zu laufen, könnte man aber jetzt bereits verifizieren, daß die mit dieser Aufgabe betrauten Kommissionen die Berechnungen nicht anstellen könnten, es sei denn, daß die beteiligten Parteien guten Willens seien.

In der Begründung heißt es, daß die Art und Weise, in der die Freiwilligen für Postkonten rekrutiert worden seien, die Berechnungen der Kommission erschwere. Die gegnerische Partei habe zu der Rechtsform getreten, derartige Freiwillige als Spanier zu naturalisieren.

In der Rechtsform der Fälle seien die Freiwilligen auch in den verschiedenen Kampfeinheiten des feindlichen Heeres aufgestellt worden, hat eine geschlossene Einheit zu bilden. Ferner wird darauf hingewiesen, daß auf Seiten der Feinde alle Kennzeichen fehlen, nach denen man Ausländer identifizieren könne; weiter, daß sich die Freiwilligen während der Ausschüttung unter die Zivilbevölkerung mischen können oder auf die großen Städte verteilt werden könnten und damit unsichtbar würden.

Welche Garantie, fragte die Note, könne der Ausland gegeben, daß eine derartige Verheimlichung nicht erfolge und daß somit die proportionale Zurückziehung von Freiwilligen nicht als ungleich und willkürlich herzustellen würde? Dies sei in jedem Falle unvermeidlich, da man

Rabinettsumbildung in Paris

de Monzie und Pomaret als Nachfolger der zurückgetretenen Minister genannt

Paris. In politischen Kreisen hält man es für möglich, daß die Regierungskreise durch eine Umbildung des Kabinetts gehoben werden könne, zumal der Abgeordnete de Monzie sich schon bereit erklärt hat, das Ministerium für öffentliche Arbeiten zu übernehmen. Als Nachfolger Ramadieres wird der Abg. Pomaret genannt. Wenn Monzie und Pomaret in das Kabinett eintreten würden, wäre seine Zusammensetzung parteipolitisch unverändert, da beide, ebenso wie die zurückgetretenen Minister der Sozialistischen Republikanischen Vereinigung angehören; de Monzie ist bereits hiesig Minister gewesen. Allerdings hat er bisher meist das Unterrichtsministerium verwalte. Pomaret ist seit 1928 Abgeordneter der Kammer. Er ist Rechtsanwalt.

In der Umgebung des zurückgetretenen Arbeitsministers Ramadier wird behauptet, daß sein Schritt durch die Rundfunkrede des Ministerpräsidenten hervorgerufen worden sei. Ramadier hat es Daladier augenscheinlich verabschiedet, daß er, ohne sich mit ihm ins Benehmen zu setzen, Erklärungen über eine Abänderung des Gesetzes über die 40-Stundenwoche abgegeben hat. Trotzdem hat nach Kenntnisnahme des Enschlusses seines Kollegen Ramadier sich mit diesem solidarisch erklärt.

De Monzie und Pomaret nehmen an Paris. Der frühere Ministerpräsident de Monzie und der Abg. Pomaret haben ihre Ernennungen zum Minister für öffentliche Arbeiten bzw. zum Arbeitsminister angenommen.

Tschechische Blätter

fordern erneut dreijährige Dienstzeit

Prag. „Slovenski Denik“, das als ein dem Ministerpräsidenten nahestehendes Blatt gilt, hat sich schon vor wenigen Tagen neuerlich für die Einführung der dreijährigen militärischen Dienstzeit eingesetzt. Nun legt die Dis-

ziplinäre Basis für die Aufstellung einer solchen Proporzion keine. Außerdem würden nach dem Vorschlag des Nichterwerbungsanspruches alle diejenigen ausländischen Freiwilligen ausgenommen werden, die nicht Angehörige von Unterzeichnerstaaten des Nichterwerbungsanspruches seien.

Aus dem Vorhergehenden ergab sich, daß die Durchführung des vorgeschlagenen Planes ungleiche Resultate bei den Parteien auslösen würde. Aus diesen und anderen angeführten Gründen zuge die nationalspanische Regierung an, daß auf beiden Seiten die gleiche Zahl ausländischer Freiwilligen zurückgezogen werden sollte. Allerdings würde es nötig sein, diese Zurückziehung mit Garantien auszustatten, die verhindern, daß das angekrehte Ziel nicht zu einer Farce werde.

Die Verstärkung der Grenzkontrolle

Wichtigend beschäftigt sich die Note mit dem Problem der Grenzkontrolle. Die Regierung General Francos gibt ihre Zustimmung zu sämtlichen vorgeschlagenen Maßnahmen zur Errichtung und Verstärkung der Kontrolle an den spanischen Landesgrenzen. Die Beobachtung an der Grenze sollte verstärkt werden, um Verstöße zu verhindern, die sich in der Vergangenheit trotz der abgeschlossenen Abkommen und der Beobachtung ereignet hätten.

Anderer liege der Fall, soweit die Beobachtung in Frage komme. Es liege genügend Material für einen Unzulänglichkeitsvorwurf vor, denn viele Schiffe hätten Kontorbande in die feindlichen Häfen gebracht, obwohl sie Nichterwerbungsstaaten an Bord gehabt hätten. Ständige Kommissionen in den Häfen oder würden in erniedrigender Form die Souveränitätsrechte Spaniens beeinträchtigen. Alles das könne man aber vermeiden, wenn man die vorgeschlagene Ueberwachung in den spanischen Häfen in die Ausgangshäfen der Schiffe verlege. Was aber zweifellos dieses Problem besser lösen würde, würde die volle Zuerkennung von Kriegskrediten für die beiden Parteien sein.

Was die Ueberwachung anlangt, so sei dies mit der militärischen Lage Spaniens unvereinbar und infolgedessen undurchführbar. Ebenso sei eine Ueberwachung durch Schiffe über das nationale Gebiet unannehmbar. Die nationale Regierung behalte sich das Recht vor, andere Bemerkungen im einzelnen noch zu formulieren. Einzuweisen habe sie es für überflüssig, dies zu erwähnen, ehe sie nicht eine zufriedenstellende Lösung des bereits Vorgebrachten sehe.

Wenn zweifellos die im Nichterwerbungsanspruch vertretenen Nationen der Gefahr vorbeugen wollten, daß der Konflikt auf andere Länder übergriffe, so werde Nationalspanien, wie es das auch gegenwärtig tue, alle mit seiner Souveränität und seinen Rechten zu vereinbarenden Leistungen gewähren.

Nationalspanien kämpfe in einem schon zwei Jahre währenden heroischen und gerechten Krieg für die Verteidigung der westlichen Zivilisation. Trotz seines großen Bundes, Europa zu dienen, könne es aber nicht von dem Weg abweichen, den es gehen es sich verpflichtet fühle.

Nationalspanien nehme bereitwillig die Zurückziehung ausländischer Freiwilligen unter den oben genannten Bedingungen an. Diese würden die Zurückführung durchführbar machen und Zahl und Wirkung der ausländischen Agenten in Spanien auf ein Minimum reduzieren. Bei dieser Gelegenheit, wo Nationalspanien sich an den Nichterwerbungsanspruch wende, in dem fast ganz Europa vertreten sei, wolle es nicht verheimlichen, den Austausch und die Welt auf etwas hinzuweisen, denn die Welt werde von einer Unruhe erfüllt, die von der perversten Agitation der nationalspanischen Feinde herrühre, die die internationale Lage erschweren wollten. Nationalspanien wiederhole freiwillig bereits früher gegebene Versicherungen, daß es für die Größe und Unabhängigkeit Spaniens kämpfe, daß es nicht und niemals auch nur der geringsten Veränderung spanischer Boden oder spanischer Herrschaft zustimme und daß Nationalspanien zu allen Zeiten und bis zum äußersten sein Gebiet, seine Provinzen und Kolonien verteidigen werde, falls irgend jemand einen Angriff wagen wolle.

Prüfung durch den Vorsitzenden

des Nichterwerbungsanspruches

London. Der Vorsitzende des Nichterwerbungsanspruches, Lord Plymouth, kehrte am Montag aus seinem Urlaub nach London zurück. Er war am Donnerstag bereits im Außenamt, um die Antwort General Francos auf den englischen Plan zur Zurückziehung der Freiwilligen zu prüfen.

Lord Plymouth hat am Montag vormittag auch schon Unterredungen mit dem für die Nichterwerbungspolitik zuständigen Beamten des Foreign Office gehabt. Man rechnet damit, daß er in den nächsten Tagen mit Mitgliedern des Nichterwerbungsanspruches die Prüfung aufnehmen wird.

fassung über diesen Vorschlag auch in der übrigen tschechoslowakischen Presse wieder auf.

So erklärt z. B. die „Karolín Rovina“ in einem Gesamtüberblick über die politische Lage u. a. die dreijährige militärische Dienstzeit sei als eine immer größere Notwendigkeit. Das Blatt fügt bezeichnenderweise keine Forderung auf die Senktionshöhe der „westlichen Presse“. Diese westliche Presse schreibe, wie „Karolín Rovina“ hervorhebt, einseitlich, daß es der Tschechoslowakei überlassen bleiben müsse, wie sie sich militärisch gegen eine mögliche Ueberfallung (I) sichern werde. Es gebe keinen Streit darüber, daß die Tschechoslowakei die Frage ihrer militärischen Sicherheit nicht dem Zufall überlassen könne und daß sie Maßnahmen treffen müsse, die die heutige „unsichere und gefährliche Situation“ fordere. Die Einführung der dreijährigen militärischen Dienstzeit sei sich „von diesen Gesichtspunkten als unerlässlich“.

Tschechischer Haß geht bis über das Grab hinaus

Prag. In der Friedhofskapelle von Gutwasser bei Hartmannitz hatten, wie die „Zeit“ am Montag meldet, die Kameraden des am 8. August in Tschechien ermordeten Benzel Valerie von den Kränzen, die auf seinem Grab gebüht waren, die Schlingen abgenommen, um sie an den Händen der Kapelle zu befestigen. Während der Nacht drangen bisher unbekannte Täter in die Kirche ein, rissen die Schlingen von den Kränzen, zerlegten sie und streuten sie auf dem Boden um.

In Palästina erscheint nur noch eine arabische Zeitung

Jaffa. Die hiesige arabische Zeitung „Falastin“ wurde auf eine Woche verboten. Nach dem Verbot der Zeitung „Abdissaa“ und den früheren Verboten anderer arabischer Zeitungen erscheint gegenwärtig in Palästina nur noch eine arabische Tageszeitung, „Alfarat“.

schaffen war, beschloß sie, dem heute von Stapel laufenden Kreuzer einen Namen aus der germanischen Gattung zu geben. Ihre Wahl fiel Prinz Eugen.

Mein Führer, mit diesem Namen des Reichsfeldmarschalls rufen Sie jene deutsche Vergangenheit als Ausgangspunkt der Gegenwart an, in der es Deutschland in seiner Gesamtheit war, das den Vernichtung bedrohenden Kultur des Ostens gegen das Abendland endgültig abwehrte, zugleich aber seine die christliche Kultur schützende Zivilisation gegen die Angriffe eines allerschweren Königs verteidigen mußte. Es waren die unterworfenen Staaten Mitteleuropas, die in richtiger Erkenntnis ihrer unabweichen Schicksalsgemeinschaft mit dem Deutschen Reich gingen zum eigenen Wohl und zur Befreiung der Donauufer, auf daß diese in diesen Gemeinschaftskreis eintreten konnten.

Währenddessen und Staaten wurden damals zum Werktag des Schicksals; doch durch ihre eigenen Interessen begrenzt und solcher Art in immer neue innere und äußere Gegensätze geworfen, gelang es ihnen nicht, aus der Fuge ihrer Heiligung das Werk zu vollenden; ihre Bestimmung blieb, Wegbereiter für die Zukunft zu sein. Das volkdeutsche Reich, aufgebaut auf den Willen jedes einzelnen Soldaten, einmütig als erste und heiligste Aufgabe in das Herz jedes Deutschen, zugleich Hort der Ehre, der Freiheit und des inneren und äußeren Friedens der Nation in Ihre Zeit, mein Führer, als Einiger und Vorkämpfer des Reiches.

Mein Führer: Die Diktatur dankt Ihnen für diese Wahl. Denn Prinz Eugen ist der Schicksal jenes Ozeans reich gewesen, das in voller Erleuchtung seiner germanischen Aufgabe damals Mannenträger des Reiches war und sein Heidenzeitalter erlebte.

Der aus dem Hause Savoyen entsprossene und in deutschen Weiten eingewandene Feldherr und Staatsmann war aber nicht nur deutsches Schicksal, er war Wegbereiter der europäischen Mitte. In tiefer Überzeugung von der unerschütterlichen Schicksalsgemeinschaft dieses Raumes ahnte er das leidvolle Schicksal der Zerwürfnisse und versuchte die ordnenden Linien für die gemeinsame Zukunft zu ziehen.

Sie sind in diesem Raume zusammengebrochen und müssen und so wie einst zu Prinz Eugens Zeiten ebenso der überlebten Frührenaissance Äraer Staatsgebilde auf geistigen wie politischen Gebiet erwachen, wie wir selbstzeitig die das Abendland mit Vernichtung bedrohenden Angriffe des Ostens abzuwehren haben. Wir alle wollen, daß die Nationen dieses Raumes ihr Schicksal eigenhändig bestimmen und in gemeinsamer Arbeit ihr Dasein gehalten in Ordnung des gegebenen Lebensraumes und in gegenseitiger Achtung des Volkstums.

Mit dem Namen des Reichsfeldmarschalls grüßen wir jene Vergangenheit gemeinsamen Stolzes und grüßen uns die Gegenwart gemeinsamen nationalen Wollens.

Darum sind wir glücklich, daß gerade in dieser letzten Stunde seine Durchsicht der Reichsverweiser des Reichsreichs Ungarn mit Ihrer Durchsicht Frau von Gortch in anderer Mitte weilt.

Wir grüßen seine Durchsicht als den ruhmvollen Nationalen der A. u. A. Österreichisch-ungarischen Flotte, in der Schiffe mit dem Namen „Prinz Eugen“ ehrenvoll gekämpft haben.

Der Kreuzer stehe in sein Element, ein Symbol der Stärke, zugleich ein Hort der Ehre und des Friedens, für alle, die guten Willens sind.

Reichshauptkammer Dr. Ewch-Innauer hat geendet. Ihre Durchsicht Frau von Gortch tritt jetzt vor und spricht die Worte: „Ich taufe dich auf den Namen

„Prinz Eugen“.

Das Kreuzer der am Bug des jüngsten Schiffes der Kriegsmarine verbleibenden Flotte vereint sich mit den Hülfskräften der Rehtausende. Die Vorkorrichtungen lösen sich. Begleitet von allen in das dreifache Siegel ein.

Erst langsam, dann schneller und schneller gleitet der mächtige Schiffsrumpf, auf dessen Deck die Reichsflagge flatterte inmitten hundert Fahnen, stolz im Winde weht, über den Klängen der Sieber der Nation und der ungarischen Nationalhymne in die Wasser der Tiefe. Von der Tauffinsel grüßen der Reichsverweiser mit seiner Gemahlin und der Führer und Reichsfeldmarschalls das neue Kriegsschiff.

Stolz leuchtet der Name und das Wappenschild des „Vollen Hitters“ und des „Feldherrn des Reiches“ vom hohen Bug des Kreuzers. Keine würdigeren Namen hätte dieses Schiff tragen können, als den des großen Soldaten, der in härtester Zeit das Reich der Deutschen erweitert und über Jahrhunderte hinweg Symbol ist für die Verteidigung der deutschen und der gesamten abendländischen Kultur.

Von der Begeisterung und der Verehrung aller getragen, verlassen der Reichsverweiser und Frau von Gortch und der Führer das Gelände der Tauffinsel.

Admiral von Gortch begibt sich nach der Stapellaufer zum Ehrenmal der deutschen Kriegsmarine in Babos, um dort zu Ehren der auf allen Meeren der Welt gebliebenen deutschen Helden der See einen Kranz niederzulegen.

Ordensburgen beziehen Nürnberg-Lager

Einzug der Junker und Stammführer beim Reichsparteitag

Nürnberg. Gestern trafen in der Stadt der Reichsparteitage 740 Junker der Ordensburgen Ordensburgen der R.E.D.A.V. ein, um zusammen mit den 80 Mann starken Musik- und Spielmannszügen der Ordensburgen Bogellans und Ordensburgen das Sonderlager Jergelsdorf in der Sudeten-deutschen Straße zu beziehen. Die Ordensburgen Bogellans und Ordensburgen sind mit 80 bzw. 100 Stammführern vertreten. Das von Kommandant Gohde geleitete Heiliger besteht aus 20 Unterkünften und Verpflegungsstellen. Der Dienst und Unterricht der Ordensburgen wird im Lager fortgesetzt.

Während des Parteitages gehalten die Junker die Festschule beim Appell der Politischen Leiter; sie nehmen am Handlung der Politischen Leiter teil, beteiligen sich am Kampfsport-Wettbewerben der Politischen Leiter und sind ferner durch starke tschechoslowakische Mannschaften bei den R.E.-Kampfspiele vertreten. Während außerdem eine Hundertschaft die Festschule gelegentlich der Gau- und Kreisleiterung im Oberhaus übertragen erhalten hat, läßt die gesamte Lagermannschaft für einen Tag nach dem Lager, um im Rahmen der großen Tagung der Auslands-Organisation ihr kulturelles Schaffen unter Beweis zu stellen.

„Nordmeer“ wieder in Neuport

Berlin. Das Montag früh um 1 Uhr von Gorta nach Neuport gestartete Flugzeug „Nordmeer“ der Deutschen Luftwaffe erreichte nach 16 Stunden 6 Minuten sein Ziel Neuport. An Bord der an den diesjährigen Nordatlantikerkundungsflügen beteiligten Maschine waren die Flugkapitane Blankenburg und Blume sowie Flugmaschinist Oger und Oberfliegerführer Küppers.

14 deutsche Flugzeuge beim internationalen Sternflug nach Dinard

Berlin. Zu dem in der Zeit vom 20.-30. August stattfindenden internationalen Sternflug nach Dinard (Frankreich) hat Deutschland 14 Flugzeuge genannt und zwar 7 Flugzeuge der Luftwaffe, 6 Flugzeuge des R.E.-Pilotenkorps und 1 Flugzeug des Aero-Klubs von Deutschland. Offizieller Vertreter der gesamten deutschen Mannschaft ist der Präsident des Aero-Klubs von Deutschland, von Gronau, Mannschaftsführer der Luftwaffe Oberst Dr. Knaub.

Unfinnige Gerüchte über Steuererhöhungen

Berlin. Die durch Staatssekretär Weinhardt herausgegebene „Deutsche Steuerzeitung“ vom 20. August Nummer 84 nimmt zu den Gerüchten über Steuererhöhungen eine Stellung wie folgt:

Durch Gesetz vom 25. Juli 1938 ist die Körperschaftsteuer erhöht worden. Die Erhöhung stellt eine gewisse Angleichung an den Tarif der Einkommensteuer dar. Dieser reicht für verheiratete natürliche Personen bis zu 40 Prozent und für unverheiratete natürliche Personen bis zu 50 Prozent des Einkommens. Die Körperschaftsteuer dagegen betrug bisher nur 30 Prozent. Daraus ergab sich für die Kapitalgesellschaften mit großen Gewinnen ein Vorteil. Dieser bestand darin, daß der nicht zur Ausschüttung gekommene Gewinn zunächst nur mit 30 Prozent Körperschaftsteuer erfaßt wurde, bei Verionengesellschaften und Einzelunternehmern jedoch der Gewinn ohne Rücksicht auf seine Verwendungsart mit bis zu 40 oder 50 Prozent Einkommensteuer erfaßt wird. Der steuerliche Vorteil der Kapitalgesellschaften gegenüber den Personengesellschaften und Einzelunternehmern wurde um so größer, je stärker die Konjunktur anstieg und infolgedessen auch die Gewinne größer wurden. Es wurde bereits durch manche Verionengesellschaft die Umwandlung in eine Kapitalgesellschaft erwogen. Eine solche Umwandlung würde jedoch nicht mit den Grundzügen nationalsozialistischer Wirtschaftsauffassung in Einklang zu bringen sein. Es war deshalb höchste Zeit, daß durch Erhöhung der Körperschaftsteuer die steuerliche Gleichmäßigkeit hergestellt wurde.

Die Erhöhung der Körperschaftsteuer ist auf die Jahre 1938 bis 1940 beschränkt worden, weil insbesondere in diesen Jahren die Gewinne der großen Kapitalgesellschaften noch weiterhin bedeutend ansteigen werden.

Die Ausschüttung der Körperschaftsteuer ist in Jahren des bedeutenden Wirtschaftsaufschwungs auch infolgedessen geboten, als dieser Wirtschaftsaufschwung im wesentlichen auf außergewöhnliche Ausgaben des Reiches zurückzuführen ist und das Reich darauf bedacht sein muß, den größtmöglichen Teil seines Finanzbedarfes aus Steuererträgen zu decken.

Es haben sich verschiedene Nachteilschriften bewegen gefühlt. Erwägungen über die Erhöhung der Einkommensteuer anzustellen. Auch Tageszeitungen haben geglaubt, eine Erhöhung der Einkommensteuer und ihre Vermutungen zu Papier bringen zu sollen. Schließlich ist es auch an der Börse zu Gerüchten über weitere Steuererhöhungen gekommen.

Dazu ist in aller Eindeutigkeit zu sagen: Eine Erhöhung der Einkommensteuer wird im Reichsfinanzministerium weder erwogen noch für erforderlich gehalten. Alle Erwägungen und Vermutungen über Steuererhöhungen müssen unterbleiben. Das deutsche Volk muß vor unglücklichen Gerüchten bewahrt bleiben.

Der Reichsverweiser und der Führer auf Helgoland eingetroffen

Helgoland. Der Reichsverweiser des Reichs Helgoland, Dr. Heinrich Trosen, traf heute Dienstag mittags um 14.30 Uhr mit dem Führer und Reichkanzler und ihrer Begleitung in einem Helgoland auf der schifflich geschützten Insel ein.

Zum Empfang hatten sich der Kommandierende Admiral der Marineinfanterie der Nordsee, Admiral Boehm, der Kommandant der Befestigungen von Ostriedland, Kapitän zur See Fanger, und die Spitzen der Behörden der Insel eingefunden.

Die gesamte Bevölkerung und die Gäste der Insel sowie zahlreiche Trachtengruppen bereiteten den beiden Staatsoberhäuptern einen lebhaften Empfang. Nachdem sich die beiden Staatsoberhäupter in das goldene Buch der Insel eingetragen hatten, besichtigten sie die Anlagen, die Befestigungen und die Unterflutlinie, während Frau von Helgoland zunächst Tansparführungen der Trachtengruppen beobachtete und dann dem berühmten Aquarium der Insel einen Besuch abstattete.

Helgoland, das Kleinod der Nordsee, hatte sich zu seinem großen Tag würdevoll vorbereitet. Wie ein kostbarer Schmuck lag der rote Sandsteinblock der Insel in der umragenden See, überflutet von einem hellen blauen Himmel. Wieder die roten Dächer der freistehenden Häuser noch die Sonne verstrahlend ihre Strahlen. Der Hafen, das Unterland und das Oberland waren mit zahllosen ungarischen und deutschen Fahnen geschmückt. Die auf der See und im Hafen liegenden Schiffe hatten alle über die Toppen geklappt. Die Brandungsschote zeigten die ungarische und deutsche Flagge. Die Bootsmänner, selbst tragen die ungarische und deutsche Fahnen. Die Anwesenheit war mit einem baldachinartigen Vorhang versehen, der auf grauem Tuch das ungarische Wappen und das Deutsche Reichswappen aufwies. Auf dem Deck der Mole an der See-seite wehten ebenfalls ungarische und deutsche Fahnen auf einer Strecke von etwa 1 Kilometer die ungarische und die ungarischen Fahnen. Der eigentliche Aufmarsch, das ungarische Volk, war zu einer ungarischen Ehrenhalle aufgeführt worden. Ringsum waren Säulen errichtet, die das Wappen Ungarns und das Reichswappen der nationalsozialistischen Revolution zeigten.

Auffschlußreiche Ergebnisse über Razzia am Stölpchensee

Berlin. Der Stölpchensee und insbesondere die dortige Badeanstalt wurden am vergangenen Sonnabend nachmittags vollständig überholt, da bekannt geworden war, daß sich dort zahlreich soziale und kriminelle Elemente auf treffen und aufhalten pflegten. Die anhaltende deutsche Bevölkerung sah sich dieser Verhältnisse wegen schon seit längerer Zeit gezwungen, die Badeanstalt am Stölpchensee zu meiden. Es ist zu berichten, daß bei der Razzia am Stölpchensee Personen waren, die in der Razzia am Stölpchensee, die zum Teil keinerlei Ausweispapiere bei sich hatten, aber kriminell verdächtig waren, wurden vorläufig festgenommen. Die überbrachte Auswertung des festgenommenen Materials ergab Anhaltspunkte für weitere polizeiliche Aktionen.

Weiter günstiger Einsatz für Rechtswahrer

Berlin. Die günstige Vermittlungstätigkeit für schlichte und befähigte Rechtswahrer hat auch im Jahre 1938 bis her angehalten. Die Arbeitsvermittlung des Reichsrechtswahrerbundes konnte bis zum Ende des ersten Halbjahres 1270 Vermittlungen buchen. Dieses Ergebnis liegt bedeutend über dem der Vorjahre. Die Zahl der wirklich arbeitslosen Rechtswahrer ist von Monat zu Monat zurückgegangen, ihr Anteil an der Gesamtzahl der eingetragenen Bewerber beträgt nur noch ein gutes Drittel.

Folgenschwerer Kraftwagenzusammenstoß in Paris

Paris. Bei einem Kraftwagenzusammenstoß, den in der Nacht zum Dienstag zwei betrunkene Fahrer in der Pariser Vorstadt verursachten, sind zwei Tote und sechs lebensgefährlich Verletzte zu beklagen. Unter den Verletzten befindet sich eine Frau, die durch den Zusammenstoß beide Beine und einen Arm bis zum Schulterblatt verlor.

Ausmeldungen vom Tage

London. Die Kontrast-Morgenpresse widmet dem Belud des ungarischen Reichsverweisers in Deutschland spaltenlange Berichte. Die Flottenchau hat auf die englischen Korrespondenten einen überaus starken Eindruck gemacht. „News Chronicle“ spricht von der imposantesten Parade der deutschen Flotte seit dem Weltkrieg.

Paris. Der „Jour“ bezeichnet den Umgang des ungarischen Reichsverweisers in Kiel, als aristokratisch und herablassend. Der Jubel der Bevölkerung habe deutlich gezeigt, welche Sympathien Dorthin in Deutschland genießt. Die beschleunigte Lösung der Ministerkrise wird von der Pariser Presse fast einstimmig begrüßt. Dagegen ist zur Zeit mit der Vorbereitung der neuen sozialpolitischen Gesetze beschäftigt. Die Unzufriedenheit wendet sich — gleichgültig ob sozialdemokratisch oder kommunistisch — zum Teil fast mit herausfordernder gegen ihn. Besonders auffallend ist dabei das plötzliche Einleiten einer marxistischen Propagandakampagne zugunsten der Wiederöffnung der russischen Grenze.

Burgos. Der nationalspanische Heeresbericht unterstreicht die Bedeutung der erfolgreichen Operationen an der Toledo-Front, die zur Eroberung wichtiger Stellungen führten.

Paris. Bei Lyon stießen zwei Bomberflugzeuge bei einer Nachtübung zusammen und stürzten brennend ab. Die 6 Insassen wurden getötet.

Paris. Bei einem Kraftwagenzusammenstoß, den zwei betrunkene Fahrer verursachten, sind zwei Tote und 6 lebensgefährlich Verletzte.



Ein Sonderstempel der Deutschen Reichspost zum Gorkho-Besuch

Anlässlich des Kleiner Aufenthalt des ungarischen Reichsverweisers Nikolaus von Dorthin bringt die Deutsche Reichspost diesen Sonderstempel heraus. (Zweit-Wagenburg / M.)

Neue Zwangsmassnahmen gegen die Bauern in der Sowjetunion

Moskau. Der Oberste Volkswirtschaftsrat ist auf ein neues Mittel verfallen, um den Rest der selbständigen Bauern in der Sowjetunion zu zwingen, ihre eigenen Wirtschaften aufzugeben und sich in die Kollektivwirtschaften einzufügen. Er beschloß sich nämlich mit einem Zwangsentsatz für die Bekleidung der Pferde, soweit sie im Besitz von selbständigen Bauern sind.

Durch dieses Gesetz, das angeblich der „Bekämpfung der Pferdepekulation“ dienen soll, wird in den europäischen Gebieten der Sowjetunion auf das erste Pferd eine Bekleidung von 500 Rubel, auf das zweite eine solche von 800 Rubel und auf jedes weitere Pferd eine Steuer gelegt, die sich um je 100 Rubel erhöht.

In Sibirien und den fernöstlichen Gebieten, wo das Pferd hauptsächlich zum Reiten dient, ist die Bekleidung etwas geringer. Sie beträgt 400 bzw. 700 Rubel usw.

Dah dieses Gesetz nicht anders bezweckt, als die Einzelbauern zum Eintritt in die Kollektivwirtschaft zu „zwingen“, geht schon daraus hervor, daß der Pferdebesitz der Kollektivbauern nicht besteuert wird.

Damit die Ermunterung noch deutlicher wird, ist eine Vorfrist vorgeschrieben, der zufolge auch der Einzelschäfer für das Rechnungsjahr 1939 keine Pferdesteuer zu zahlen braucht, wenn er bis zum 15. September in eine Kollektivwirtschaft eintritt.

Kongregationsgeordnete und Filmstars unwissentlich im Dienste kommunistischer Agitation

Washington. Der Schriftsteller Prof. James H. Matthews, der bekanntlich als Zeuge vor dem Dies-Ausschuss unter politischem Schutz genommen werden mußte, weil von kommunistischer Seite ganz offen Drohungen gegen ihn ausgesprochen wurden, erklärte im weiteren Verlauf seiner Aussagen vor dem Ausschuss noch, daß 60 Kongregationsgeordnete und 6 bekannte Filmstars, darunter sogar die kleine Shirley Temple, unwissentlich ihre Namen für die kommunistische Agitation hergegeben hätten. Der Zeuge betonte nochmals die außerordentliche Ausbreitung der kommunistischen Wahlberechtigung in den Vereinigten Staaten.

Waren- und Menschen-smuggel nach Spanien verstärkt

Tägliche Freiwilkgentransporte nach Barcelona. Gestrichelter Verkehr über die französisch-catalanische Grenze. St. Jean de Luz. Die hier bekannt ist, daß an der französisch-catalanischen Grenze in verkehrter Nähe wieder ein Waren- und Menschen-smuggel einsetzt. Zwischen den Orten Cerberet und Port de Navailles neuerdings täglich 150 bis 200 Freiwilige für Spanien die Grenze in Richtung Barcelona. Diese Transporte dauern seit Beginn des Monats August an. Gegenwärtig täglich etwa 200 bis 300 nach Barcelona befördert. Es ist interessant, daß die französischen Grenzbehörden eine Verfügung über den Verkehr und die Fortführung der Freiwilkgentransporte nach Barcelona erlassen haben und somit diese Transporte behändigen.

Sie werden nicht fertig

Moskauer Landwirtschaftsausstellung erneut um 1 Jahr verschoben. — Wieder zwei Kommissare liquidiert. — Ragnanowitsch jetzt stellvertretender Regierungschef. Moskau. In der gemeinsamen Ausschussung beider Kammern des Moskauer Obersten Sowjets, bei der auch Stalin mit seinen engeren Mitarbeitern anwesend war, wurde beschlossen, die Moskauer landwirtschaftliche Ausstellung von neuem um 1 Jahr zu verschieben. Ursprünglich sollte sie bis zum 1. Aug. 1937 beendet sein. Sie wurde dann aber wegen eingetretener Verzögerungen auf den 1. August 1938 verschoben. Aber auch diesen Termin vermochten die Leiter der Ausstellung nicht einzuhalten, so daß jetzt abermals eine Verschiebung um 1 Jahr nötig wurde. Schließlich wurde dem Obersten Sowjet eine Petition von

Gelehrten bekanntgegeben, die das Prädikat des Obersten Sowjets inwieweit selbständig herausgegeben hat und die formalistisch nach der Bekämpfung durch das Prädikat unterliegen. Bei dieser Gelegenheit erhielt die Öffentlichkeit, daß mittlerweile zwei weitere Volkskommissare der Sowjet-Union, und zwar der Kommissar für Maschinenbauwesen Bruffin und der Kommissar für die Nahrungsmittelindustrie Tsiminski liquidiert worden sind. An ihrer Stelle werden jetzt genannt als Volkskommissare für das Maschinenbauwesen ein gewisser Swow und als Volkskommissar für die Nahrungsmittelindustrie Ragnanow, der bisher stellvertretender Regierungschef der Grobkristallinen Bundesrepublik war. Weiterhin wurde der Volkskommissar S. M. Ragnanowitsch, der bekanntlich die beiden Reichsminister Schwerindustrie und Verkehrswesen in seinem Hand vereint, zum stellvertretenden Regierungschef der Sowjetunion erhoben.

Schweres Flugzeugunglück bei Lyon

Paris. In der Nacht zum Dienstag ereignete sich unweit der Ortschaft Venissieux bei Lyon ein schweres Flugzeugunglück. Zwei Bomberflugzeuge des Stützpunkts Bron, die Maschinen „Amiot 125“ und „Amiot 148“ sind bei nächtlichen Übungen in einer Höhe von 1000 Meter zusammengefallen und brennend abgestürzt. Die sechs Insassen der beiden Maschinen sind bis zur Unkenntlichkeit verbrannt.

Empfindlicher Temperatursturz im Wgäu

Reuschnee bis auf 1000 Meter herab. — Fälligkeiten. Ein empfindlicher Temperatursturz ließ das Thermometer in der Nacht zum Dienstag im Tal bis auf 5 Grad über Null sinken. Die Berge sind bis auf 1000 Meter herab mit einer Reuschneede überzogen. Im Tal herrscht harter Regen.

Weihe Mädchen für Neger

Sensationsvolle Erklärungen vor dem Dies-Komitee — Kommunistiche Zerlegung auf allen Gebieten

Washington. Die am Sonnabend von dem Dies-Komitee vernommenen Zeugen bestätigten durchweg, daß die Workers Alliance eine getarnte Organisation der kommunistischen Partei darstellt. Es wurde behauptet, daß die Mitglieder der Alliance unter den Arbeitlosen und in den Kreisen der Angestellten der Rotbandtheater bolschewistische Deklamation in großem Umfang verteilt haben. Die Organisation bestimmte sogar in Höhe der gesamten Arbeitslöhne, so daß die Angestellten aus Furcht, die Arbeit zu verlieren, ihr gesammelter Vermögen beitrugen. Im Verlaufe der Untersuchungen wurde auch ein junges Mädchen vernommen, deren Eltern schon seit vielen Jahren hier ansässig sind und die amerikanische Staatsbürgerschaft erworben haben. Die Zeugin, die Zeugin am New Yorker Bundestheater ist, berichtete, daß sie dort von einem Neger, der ebenfalls zu den Angestellten des Theaters gehörte, befreundet worden sei. Als sie sich dem Theater näherte, fand sie dort keine Untersuchungen. Der Direktor habe sich im Gegenteil über ihre Empörung überreicht geseigt. Er habe sie darauf hingewiesen, daß nach den Grundgesetzen der Verfassung die Neger in auf der gleichen Stufe wie die Weißen stünden. Als dieser Vorfall bekannt wurde, hätten ihre mehrere weibliche Mitglieder der am Theater eingerichteten Zweigstelle der Workers Alliance erklart, daß gegen eine Rassenmischung durchaus nichts einzuwenden sei. Sie für ihre Teil hätten nichts dagegen, mit Negern auszugehen und sich mit ihnen einzulassen.

Die Aussage, die von der Zeugin voll und ganz aufrecht erhalten wurde, hat in den Kreisen des Komitees berechtigter Empörung ausgelöst. Besonders in den Substanten der Ver. Staaten dürften diese Erklärungen eine gewisse Resonanz finden. Wie wichtig diese Aussage von dem Komitee gehalten wurde, zeigt die Tatsache, daß die Zeugin eigens von New York nach Washington gerufen wurde.

Rundfunk-Programm

Deutschlandsender

Mittwoch, 21. August.

6.05: Aus Stettin; Der Tag beginnt. Frühmüll. Das Hans-Joachim-Flecks-Culturt. — 6.30: Aus Köln: Frühkonzert. Das Kölner Rundfunkorchester. — 9.40: Kleine Turnhalle. — 10.00: Deutsches Leben in der Gottschee. — 10.30: Fröhlicher Rindergarten. — 11.00: Sendepause. — 12.00: Aus Danzig: Wucht zum Mittag. Das Musikorchester der Schulpolizei der freien Stadt Danzig. — 12.15: Aus Wien und Linz. Eine Schallplattenrevue von Max Reinisch (Industrie- und Schallplatten). — 12.45: Programmhinweise. — 13.00: Musik am Nachmittag. Das Orchester Otto Dobrindt. — In der Halle 17.00: Aus dem Festspielhaus. — 13.00: Wir hundert „Sagen“ auf dem Wasser. — 13.20: Pöcher. Hans Heinz Witten (Witten). — 13.45: Der Dichter spricht. — Sigmund Graf liest aus seinem Buch „Unvergesslicher Krieg“. — 14.00: ... und lebt in Österreich! Von Mexiko bis Argentinien (Schallplattenfolge). — 14.10: Aus Wiesbaden: Spanisch-ungarischer Abend. Martha Partensen (Soprano). Das Städtische Orchester. — 14.30: Reichsendung. Aus Berlin: Stunde der jungen Nation. Durch Deutschland kreuz und quer, dem Rundfunk hört's nicht schmer. — Kleine Rundgespräche zwischen Elternhaus und Lager. — 15.30: Orchesterwerke (Industrie- und Schallplatten). — 15.50: Spanisch-ungarischer Abend (Vorstellung, Aufnahme vom Reichsender Frankfurt). — 16.00-17.00: Aus Frankfurt: Neue deutsche Unterhaltungsmusik.

Reichsender Leipzig

Mittwoch, 21. August

6.30: Aus Köln: Frühkonzert. Das Kölner Rundfunkorchester. — 8.30: Aus Dresden: Für die Arbeiterkassen in den Betrieben. Unterhaltungsmusik. Sauerländer Schützen. — 10.00: Aus Berlin: Ich springe in diesem Ring. — Eine Sendung von den Ältesten deutschen Lieberbrüder. — 11.15: Erziehung und Verbrauch. — 11.30: Leute vor. — 12.00: Ein sprühendes Bauernhof. Hörbericht von der Orchestral des Reichsverbandes. — 12.00: Aus Burgun: Musik für die Arbeitspause. Das Musikorchester eines Nationaltheaters. — 12.15: Aus Stuttgart: Wiltagskonzert. — 12.45: Kleine Rundfunkorchester. — 14.00: Zeit, Nachrichten und Börsen. Anschließend: Musik nach Wien. Es spielt das Philharmonische Orchester, Berlin. (Industrie- und Schallplatten). — 15.10: Familie Fröhlich in Südafrika. — 15.40: An Oeden und Bünen. — 16.00: Nachmittagskonzert. Das Leipziger Sinfonieorchester. — 16.30: Die Grundlagen der Volkssprache in Mitteldeutschland. — 16.50: Kleine Kammermusik. — 18.45: Wir sind die Welt. Gedichte von Fritz Hill. — 19.00: Aus Dresden: Fröhlicher Liebesabend. Auskünfte aus den Tagen der Betriebsgemeinschaften auf der Ausstellung „Sagen am Werk“ am 13. und 14. August. — 19.50: Umkehr am Abend. — 20.10: Zur Unterhaltung spielt die Kapelle Otto Felds. — 21.00: Reichsendung aus Berlin: Stunde der jungen Nation: Durch Deutschland kreuz und quer, dem Rundfunk hört's nicht schmer. — Kleine Rundgespräche zwischen Elternhaus und Lager. — 21.30: Breit euch, ihr Welt! Lustige Geschichten in ergebungsreicher Darstellung. Von Ernst Sieder. — 22.30: Aktuelle Wirtschaftsliteratur. — 22.35: Musik aus Wien. Das Kleine Orchester des Reichsenders Wien und Solingen. — 24.00 bis 3.00: Aus München: Nachtmusik.

Neues vom Tage in Bildern



Die Taufe des neuen deutschen Kreuzers „Prinz Eugen“
 Blick auf die Tauftafel. Von rechts: Der Führer und Reichskanzler, Reichsverweser Nikolaus von Hohenzollern und die Gattin des Reichsverwesers, Frau von Hohenzollern, die den neuen deutschen Kreuzer auf den Namen „Prinz Eugen“ taufte. (Scherl-Wagenborg — M.)



Zur Taufe des neuen Kreuzers „Prinz Eugen“

Der neue Kreuzer der deutschen Kriegsmarine wurde von Frau von Hohenzollern, der Gattin des ungarischen Reichsverwesers, feierlich auf den Namen „Prinz Eugen“ getauft. Reichskanzler Dr. Beth-Holländer hielt die Taufrede und verkündete den Namen des neuen Kreuzers. — Prinz Eugen, dessen Namen der neue deutsche Kreuzer trägt. (Weltbild-Wagenborg — M.)

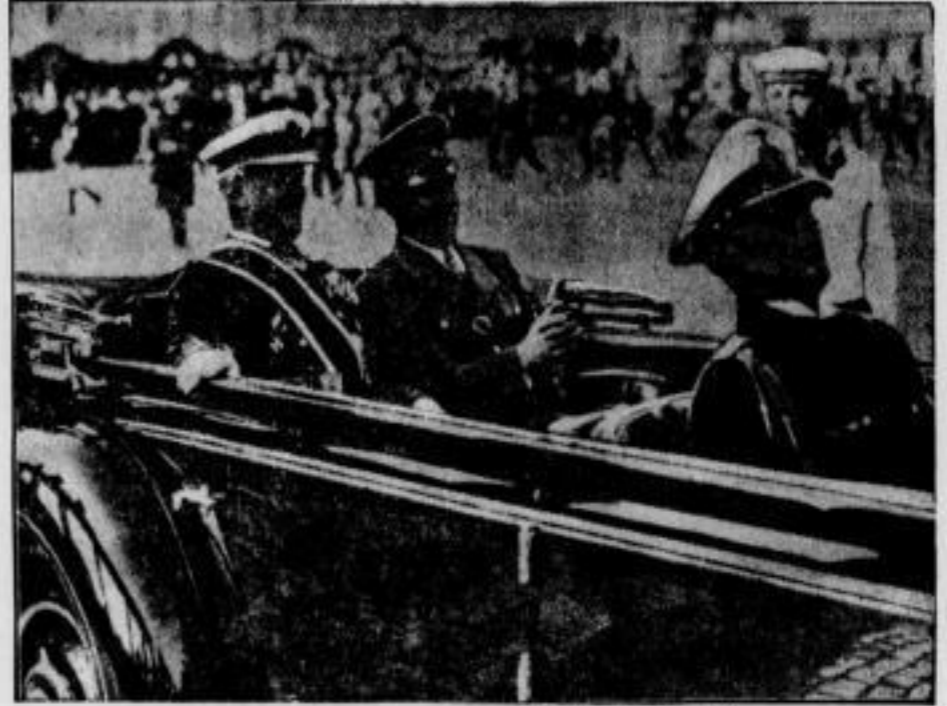
Ausländische Gäste bei der Zwingerferienade

Eine Gruppe von 30 japanischen Jugendführern, die sich zur Zeit auf einer Reise in Deutschland befinden, besuchte am 20. August abends die Zwingerferienade, die allerdings des Wetters wegen leider wieder im großen Saal der Kaufmannschaft stattfinden mußte. Die Leitung lag in den Händen des Generalmusikdirektors Hans von Benda, der vor nicht langer Zeit bei einem Gastkonzert in Dresden sein Können schon unter Beweis stellte. Ein reichhaltiger hunderter Blütenstrauch von Tonwerken aus verschiedenen Jahrhunderten wurde programmgemäß geboten, und unsere Philharmoniker zeigten wieder einmal, wie sie in allen Saiteln bewandert sind. Zuerst wurde von Johann Hermann Schein ein musikalisches Bankett serviert (Banchetto Musicale). Schein ist geborener Sachse. Er erblickte am 20. Januar 1588 in Grünhain (Ergeb.) das Licht der Welt und war seit 1618 Kantor der Thomaskirche in Leipzig. Neben M. Pratorius hat er bahnbrechend für die Durchdringung der protestantischen Kirchenmusik mit dem neuen, in Italien herrschend gewordenen monodisch-konzertierenden Stil (ars nova) und mit der farbenreichen, venezianischen mehrstimmigen Schreibweise gewirkt. In dem fünfjährigen Banchetto Musicale kam die eigenartige, altertümliche Harmonik, Rhythmus und Struktur Scheiners Komposition gut zum Ausdruck. Nicht nacheinander brachten die Philharmoniker dann zu Gehör von Mozart „Gastation (K. 88)“ Violinolo Toni Fassender; „Antike Tanzes ed Arte per Luto“ in der Bearbeitung von Ottomar Reisinger; die Ouvertüre zu „Al Re Pastore“ von Friedrich den Großen; Einleitung zur Kantate auf den Tod Friedrichs des Großen von Johann Friedrich Reichardt; „Rechter Tanz“ von André Grétry; „Ouvertüre D-Dur“ von Joseph Haydn; „March“ von Mozart und zum Schluß die „Ouvertüre zu Iphigenie in Aulis“ von Ritter von Gluck. Die japanischen Gäste, die österrösterreichische Uniformen trugen und unter denen sich auch der japanische Ministerialrat Sakutaro Asahina befand, lauschten mit höchstem Interesse den musikalischen Darbietungen und ließen es am Schluß an Beifallsbekundungen nicht fehlen. Sie sind aus Göttingen in Dresden angekommen, nachdem sie das Riesengebirge besucht hatten und reisen von hier weiter nach Weimar.

M. Hempel.



Die feierliche Eröffnung der deutschen Kammer
 In feierlichem Rahmen wurde in Königsberg die 2. deutsche Kammer und die Ostschau des Reichsnährstandes in Anwesenheit der Reichsminister Junck und Darré durch den Oberpräsidenten der Provinz Ostpreußen, Gauleiter Erich Koch, eröffnet. Reichsminister Junck mit Reichsminister Darré (links) und Gauleiter Erich Koch (rechts) auf dem Rundgang durch die Kammer. (Scherl-Wagenborg — M.)



Jubel um die beiden Staatsoberhäupter in Kiel
 Der ungarische Reichsverweser, Admiral Hohenzollern, mit dem Führer und Reichskanzler auf der Fahrt durch die festlich geschmückte Stadt Kiel zur Germania-Werft, wo der Stapellauf des neuen Kreuzers der deutschen Kriegsmarine stattfand. (Bildtelegramm.) (Scherl-Wagenborg — M.)

Mit der Schutztruppe gegen die Tommys in Südwestafrika

Erzählt von Franz Ewigk — Verfaßt von A. Hempel — 2. Fortsetzung

Inzwischen waren die Engländer auch von Lüderitz ins Land vorgezogen, wo sie 2000 Mann gelandet hatten. Unsere Patrouillen stellten fest, daß die über Ramansdrift vormalig stehenden Tommys über Sandfontein nach Warmbad zu streben. Sie zu umgeben und dann vom Süden her zu packen, war sofort unser Plan. Diese Umfassung gelang uns sehr bald außerordentlich gut und wir schoben uns nun zwischen Ramansdrift und Sandfontein unauffällig vor. Die Engländer hatten sich auf einer Anhöhe bei Sandfontein festgesetzt, als sie unsere Absicht merkten. Bei dem sich dort entspannenden Gefecht verteidigten sie sich hartnäckig. Zu spät bemerkten sie, daß sie in eine Falle gegangen waren. Mir, Franz Ewigk aus Dobritz bei Dresden, sollte es vergönnt sein, den ersten Kanonenschuß im Südwestafrikanischen Kriege zu lösen. Dabei hatte ich Glück. Es war sogleich ein Volltreffer, und auch die weiteren Schüsse sahen. Nach Abgabe von zehn Schuß wurde es in der ersten englischen Verteidigungslinie still, offenbar war es den Tommys zu ungemächlich geworden und sie hatten sich daraus zurückgezogen. Eine vorrückende Patrouille fand in den Gräben eine Anzahl tote Kapdons (englische Eingeborene der Südafrikanischen Union), welche zur Bedeckung der englischen Kolonnenwagen gehört hatten. Die Wagen wurden von uns als gute Beute mitgenommen. Dann stehen wir in der Richtung Sandfontein weiter vor. Mehrere Stunden wogte der Kampf in heftigster Weise hin und her. Das erste Gefecht will bekanntlich kein Soldat verlieren. Wiederholt versuchten englische Schwadronen vom Süden her ihre Kameraden zu entsetzen. Manches kühne Reiterstückchen lieferten die Tommys, von denen viele von uns verächtlich gedacht hatten. Nicht nur fast berechnende zähe Soldaten waren sie, sondern auch, wenn es nötig war, frische, mutige Draufgänger. Wir fanden ihnen aber nirgends nach, denn für uns ging hier um Sein oder Nichtsein. Nachhillos waren wir Angriff um Angriff ab. Mit meiner alten Kanone setzte ich manche blaue Mammutbohne in die feindliche Stellung. Die Eingeweide und die Gliedmaßen der Jäger unserer Gegner hingen schon an vielen Stellen wie Christbaumschmuck zerlegt an den dürren, fahllosen Ästen der Dornbüsche herum.

Nach und nach mußten unsere Feinde einsehen, daß sie sich der drohenden Umfassung nicht mehr entziehen konnten. Mir lief der helle Schweiß vom Gesicht, und das Geschützrohr war heiß wie der Schornstein der Hölle. Raum konnte man es noch anfaßen. Die Splitter einer feindlichen Granate hatten mir meinen Tropfenhut vom Kopfe gerissen, so daß ich hauptsächlich im heißen Sonnenbrand stand. Wie unsere Oberhandstellung allgemeiner offensichtlich wurde, gab Oberleutnant von Dendred, der mit seinem Stabe persönlich das ganze Gefecht leitete, den Befehl zum Generalangriff. Von allen Seiten regnete es nun Granaten in die englischen Reihen. Vegetierung riß alles vorwärts. Leutnant v. Vöbde, einer unserer mutigsten Offiziere, warf sich dann stürmend an der Spitze seines Infanterieabtes als erster in die feindlichen Stellungen hinein und entschied das Treffen. Der erste Sieg war auf unserer Seite. Auf der Kuppe des Berges erschien jetzt ein Mann mit zwei weißen Fahnen, die er ununterbrochen schwenkte, um uns damit zu erkennen zu geben, daß man kapitulieren wolle und das Blutbad eingestellt werde. Langsam erklimmte darauf das Feuer. Die Tommys standen hinter ihren Schanzen auf, ließen Waffen und Munition liegen und kamen langsam den Berg herab, uns die Hände reichend und Zigaretten anbietend. Mich ärgerte das, und noch mehr, daß viele Kameraden das Dargebotene annahmen und sich noch dafür bedankten. Ich glaube, wenn wir an der Stelle der Engländer gewesen wären, hätten diese hochmütig unsere Rauchwaren zurückgeschoben. Alles Kriegsgerät, was wir bei den Engländern vorfanden, wurde nun in Besitz genommen, dazu auch reichlich Proviant, denn die Engländer waren durchweg gut verpflegt. Wir hatten es mit der 2. und 3. Feldeskadron des 1. Regiments South African Mounted Rifles mit MG-Sektion und mit mehreren Geschützen der Transvaal Horse Artillerie unter Führung des Oberleutnants Grant zu tun gehabt. An Verlusten hatte der Feind etwa 50 bis 60 Tote, dazu über 300 Verwundete. Gefangengenommen wurden 16 Offiziere und mehrere hundert Mann.

Leider hatten auch wir Verluste zu beklagen. An Toten verloren wir zwei Offiziere, Major von Rappard und Oberleutnant d. A. Schmidt, sowie 12 Unteroffiziere und Mannschaften. Etwa 40 Mann waren teils schwer, teils leicht verwundet. Nachdem wir uns an den Wasserplätzen von Sandfontein, die allerdings arg verunreinigt lagen und zum Teil durch Tierkadaver schwer verunreinigt waren, so gut es ging, erquickt hatten, beerdigten wir unsere Toten. Einige davon waren noch nicht lange im Schutzbereich. Schnell hatte sie das Schicksal erreicht, das Schicksal, dem keiner von uns sich entziehen kann. Zwei ältere Schutztruppier, die schon 1904 die Hereroausfälle mitgemacht und glücklicherweise überstanden hatten und bereits im Besitze größerer Farmen waren, befanden sich darunter. Alle ihre Wägen, ihre Sparsamkeit, ihr Eifer für sie war alles das jetzt vorbei, die von Hoffnung geschwellte Brust, mit der sie einst ins Land gekommen sein mochten, jetzt wunschlos. Einer meiner Begleiter von der Streife im Bastardlande nach Mosorobis, Ohlsen, der Holsteiner, lag ebenfalls unter den Verbliebenen. Er war mir immer ein treuer, guter Kamerad gewesen und hatte auch im Lande als Farmer bleiben wollen. Eine feindliche Kugel war ihm mitten durchs Herz gedrungen. Kurze Zeit vorher, ehe wir in den Kampf eintraten, hatte er einen Brief in seine meerrumflungene Heimat geschrieben. Das Dokument wurde zu seinen übrigen Habebelegungen gelegt. Wahrscheinlich hat es nie den Ort seiner Bestimmung erreicht, denn wir waren ja in Südwestafrika blockiert. Die beiden Offiziere, Major von Rappard und Oberleutnant Schmidt, erhielten jeder für sich ein Grab, daneben schaufelten wir ein Massengrab für die anderen Jüdisen. Nachdem von Dendred seine Gedächtnisrede gehalten hatte — ein Parzer war nicht zur Stelle — schossen sechs Kameraden schräg aufwärts drei Salven über die Gräber. So ehrt man den tapferen Mann, so ehrt man den Soldaten im Tode. Auf den Begräbnisplatz schleppten wir nach Beendigung der Feiern Reste von zerbrochenen Transportwagen und große Steine. Das Ganze wurde mit Dornbüsch überdeckt, damit die Tiere der Wildnis nicht darüber kämen. Die Errichtung eines hochragenden Holzkreuzes, an das die Namen der zur ewigen Ruhe Gebetteten eingetragen waren, bildete den Schluß der letzten Ehrung. Die gefangenen Engländer wurden nach Warmbad abtransportiert und von dort ins Vindinnere geschafft. Auch wir marschierten am anderen Tage nach Warmbad zu, um uns dort neu zu formieren und für weitere Kämpfe zu ertüchtigen. (Fortsetzung folgt.)

Turnen - Sport - Spiel - Wandern

Hockey im NSB.

Der Kreisfachwart für Hockey im Kreis Dresden des NSB hat soeben die Terminliste der 1. Spielserie 1938/39 bekanntgegeben. Aus dieser Terminliste geht hervor, daß die Kreisliga in zwei Gruppen spielt. Die Hockeymannschaft des Niefer Sportvereins spielt in der Gruppe A, der folgende Vereine angehören:

AKademischer Sportverein II, Dresdner Sportklub III, TuS Rutz I, WeiB-Schwarz I, Niefer Sportverein I.

Im vergangenen Spieljahr hand der NSB mit Blau-WeiB Dresden I punktgleich. Das Entscheidungsspiel verlor der NSB in Dresden nach hartem Kampfe mit einem Tore Unterschied. Ob er diesmal glücklicher sein wird? Die NSB-Hockeymannschaft wird jedenfalls alles daran setzen, um auch in der kommenden Spielzeit an der Spitze zu stehen.

Die Spieltermine: 4. 9. NSB I - TSC III in Niefa, 18. 9. NSB I - BS I in Dresden, 25. 9. NSB I - BS I in Niefa, 2. 10. NSB I - NSB II in Dresden.

Am Sonnabend, den 10. 9. 1938 treffen sich die Hockeyspieler des Kreis Dresden auf dem NSB-Platz, um dort ihr 8. Leichtathletisches Sportfest durchzuführen. Es ist auch der NSB, an diesem Sportfest teilzunehmen, nicht nur die Hockeymannschaft, sondern auch die Fußballmannschaft. In besserer Erinnerung sind noch die Siege von Dombold und der 4x100-Meter-Staffel. Es gelangen zum Auszug: Männer: 100 Meter, 400 Meter, 1500 Meter, 4x100-Meter-Staffel, Kugelstoßen, Weitsprung, 11x1-Runde-Staffel; Frauen: 100 Meter, 4x100-Meter-Staffel, Weitsprung; Alte Herren: 100 Meter.

Sportverein Rünchris

Der Sportverein Rünchris hatte zu seinem 25 jährigen Stichtungsfest ein reichhaltiges Programm zusammengestellt, das sich in rascher Folge reibungslos und ohne Zwischenfälle abwickelte. Die wenigen unentwegten Zuschauer, die trotz des schlechten Wetters anwesend waren, belagerten die Tribüne zu sehen und dürften wohl vollat befriedigt nach Hause gegangen sein. Bereits am Sonnabend spielten Rünchris 2. gegen Röderau 2., die Rünchriser erlitten nach der angenehmen Seite und holten gegen die guten Röderauer ein 3:3 heraus. Am Sonntag vormittag begannen Rünchris 1. Jugend und Oschab 1. Jug. mit den Spielen. Die Rünchriser waren dem Gegner immer überlegen und siegen verdient mit 7:1-Toren. Anschließend trafen sich Rünchris 2. und Oschab 2. Verdientermaßen trennte man sich unentschieden 3:3. 12.30 Uhr wurde dann mit dem Pokalturnier begonnen. Im ersten Spiel standen sich Werchow 1. und Oschab 1. gegenüber, nach wechselvollem Spiel legten die Werchowier 2:1 und sicherten sich damit die Teilnahme am Endspiel. Das zweite Spiel bestritten Großhaußlich 1. und Rünchris 1. Ein schönes Spiel, das die Rünchriser mit 3:1 für sich entscheiden konnten. Somit waren in Werchow und Rünchris die Gegner für das Endspiel ermittelt. 14.30 Uhr spielten Rünchris 2. Jugend und Röderau 2. Jugend 1:4. 15.45 Uhr traten im Spiel der Unterlegenen Großhaußlich und Oschab an. Die Großhaußlicher siegten 3:1 und gewannen damit den Ehrenpreis. Im Hauptspiel des Tages, dem Endspiel, standen sich Werchow 1. und Rünchris 1. gegenüber. Das wechselvolle Spiel endete nach der regulären Spielzeit unentschieden 0:0, eine Verlängerung von 10 Minuten brachte auch keine Entscheidung. Bei der Anrede des Vereinsführers und der Verteilung der Pokale verzichtete Rünchris auf die Wiederholung und überreichte dem Fd. Werchow den Pokal.

Fußballländerkampf mit Dänemark

Zwischen dem dänischen Fußballverband und dem DFB sind vor einiger Zeit bereits Verhandlungen geführt worden, die ein Spiel der deutschen Ländermannschaft des 50 jährigen Jubiläums des skandinavischen Verbandes zum Ziel hatten. Die Dänen haben nun die

Reichsportführung gebeten, am 25. Juni in Kopenhagen einem offiziellen Länderkampf Deutschland-Dänemark zuzustimmen. Vielleicht kann das Fachamt Fußball dann im Anschluß an Kopenhagen auch die beiden nach dem Terminkalender fälligen Spiele gegen Norwegen und Schweden auf einer längeren Skandinavienreise austragen.

Sachsen O.-Gebietsmeister in Halle

Sachsens O.-Gebietsmeister beteiligten sich am Sonntag an den Gaugruppenkämpfen in Halle, an denen noch die Gebietsmeister von Thüringen, Mittelland und Brandenburg teilnahmen. Im Fußball siegte die Dresdner Sportfr. 01 nach einem 1:1 gegen Wacker Halle durch das Tor, unterlagen dann aber, mit Erlas antretend, im Endspiel mit 2:4 (1:2) gegen Blau-WeiB Berlin. Im Handball schieden die Sportfr. Leipzig schon in der Vorrunde aus, dagegen wurde im Hockey die Elf von Wacker Leipzig durch Siege von 4:0 gegen Werseburger HC und von 1:0 gegen den Berliner SC. Gruppenflegel.

Am Sonntag Großer Sachsenpreis

Wieder auf der Strecke Chemnitz-Dresden-Leipzig-Chemnitz

Am Sonntag, 28. August, findet ab Chemnitz eine Großveranstaltung des Radports statt, und zwar auf der 285 Kilometer langen Strecke, die die drei Großstädte Chemnitz-Dresden-Leipzig-Chemnitz verbindet. Es ist ein altes klassisches Rennen, das in zwei Klassen gefahren wird. Die Berufsfahrer sind auch in diesem Jahre dabei, und zwar wird mit diesem Start der Berufsfahrer die Deutsche Meisterschaft entschieden. Die Amateure fahren in drei Klassen die große Strecke ab. Die eingehenden Meldungen belagen jetzt schon, daß die besten deutschen Straßen-Amateure sich am Sonntag in Chemnitz zum Kampfe treffen werden. Für alle Klassen und Gruppen ist der Adolf-Hilfer-Platz in Chemnitz als Start auszuweisen, während sich das Ziel, ebenfalls für alle Klassen, am Schloßpark an der den Chemnitzern wohlbekannten Zielstraße befindet.



Die siegreiche Europa-Lagenstaffel

Die siegreiche Europa-Lagenstaffel bestand nur aus Deutschen. (Von links) Schaub, Pöcher und Walke, die die Lagenstaffel gewannen. (Schirmer-Wagenborg - W.)

Großkampf Stimmung beim Deutschen Boxklub

Wird es Stibinski gelingen den Sachsenmeister Weiße zu schlagen?

Die schon kurz bekanntgegeben, steigt am Freitag des langjährigsten Großkampf gegen Chemnitz. Es ist dies der Kampf, auf dem wir schon fünf Jahre warten, fünf Jahre sind es her, seit dem der G.B. letztmalig in Niefa weilte. In der Zwischenzeit hat der Deutsche Boxklub alle Städte-Mannschaften innerhalb und außerhalb Sachsens geschlagen, nur Chemnitz vermied es, in Niefa an den Start zu gehen. Nun ist es endlich so weit, daß die Chemnitzer Mannschaft kombiniert mit Leipzig am Freitag sich in Niefa vorstellen wird. Das größte Interesse löst in ganz Sachsen die erstmalige Begegnung der beiden besten Boxer Sachsens aus, endlich ist es Stibinski verordnet, sich mit dem Sachsenmeister Weiße-Chemnitz zu messen. Dieses Treffen wird ein Kampf werden, wie er noch nicht in Niefa zu sehen war.

Nachmittags Radfahren

Die Prüfungsbahn für Gruppe 5 Radfahren findet Sonntag, den 4. September, 7 Uhr, in Seerhausen statt. Treffpunkt am Café WeiB, Seerhausen.

Lohmann gegen Weiße in Leipzig

Bei den Leipziger Radrennen am kommenden Mittwoch kommt es zu einem Zusammentreffen der beiden deutschen Weltmeisterkategoriefahrer Weiße und Lohmann, von denen Weiße zuletzt in Leipzig Sieger blieb. Das Feld der Dauerräder wird durch Hille, Kremer, Schön, Stad, Helm und Terreau vervollständigt.

Die nächsten Dresdner Radrennen finden nicht am 6. September, sondern erst am 9. September statt.

Olympia-Radrennbahn für 10.000

In Niefa werden schon fleißig Vorbereitungen für die Durchführung der Olympischen Spiele 1940 getroffen. Für die Radweibwerke wird in Niefa eine 333 Meter lange Rementbahn errichtet, für die mehr als eine halbe Million Finnennark veranschlagt wurden. Die Bahn soll 10.000 Zuschauern Platz bieten.

Nationalspaniens Radport organisiert

Mit der fortschreitenden Säuberung Spaniens durch General Franco kommt auch der Sport wieder in geregelte Bahnen. Die Fußballer haben den internationalen Anschluß wiederhergestellt, und jetzt wurde auch ein nationalspanischer Verband für den Radport gegründet, der bei der kommenden Tagung des Internationalen Radportverbandes in Amsterdam die Aufnahme in die UCI beantragen wird. In Bilbao wurde die erste nationalspanische Straßenmeisterschaft ausgetragen, die der bekannte Bergfahrer Jimin Trueta über 100 Kilometer gewann.

Motorport

62 Fahrer haben für die Deutsche Bergmeisterschaft am kommenden Sonntag am Grohlochner gemeldet. 30 Motorräder und 32 Wagen, davon 24 Sport- und acht Rennwagen, werden am Start erwartet. Besonders gespannt ist man auf den Kampf in der großen Rennwagenklasse, wo Stuk und Müller (Auto Union) mit Lang und Braundisch (Mercedes-Benz) auf den alten Vorjahresmodellen zusammentreffen.

Lüttich-Kom-Lüttich, die schwere 4500 Kilometer lange Obereisfahrt, erregt den Sieg der Belgier Trajensler-Kremer auf einem schon fast zehn Jahre alten Buatti. Bester deutscher Wagen war der Steur von Wehler-Julesinski, der auf dem dritten Platz endete. Der Mannschafts-Preis fiel an die Danomog-Fahrer, die von lämtlichen Mannschaften als einzige den Wettbewerb vollzählig durchstanden.

HANNES PETER STOLP

Guten Morgen, Herr Fischer!

Verlagsadresse: Korrespondenzverlag Fritz Herdich, Leipzig C 1

42 Fortsetzung

„Ach ja, Broni, das ist wohl richtig, und ich verstehe Ihre Aberrassung schon, aber nun brauchen wir Ihre Hilfe!“

„Mama hat mich nämlich ihrem zukünftigen Gatten unterworfen“, fiel Aline rasch ein und sah munter fort: „Sie hatte Angst, ihm Zwillinge einzugesehen. Nicht wahr, da lachen Sie? Das ist ja auch das reinste Kasperletheater. Jedenfalls hat es sich aber Mutti nicht getraut und wollte es ihrem Gatten erst nach der Hochzeit sagen.“

„Aline sollte auch in Wetmar bleiben, bis es so weit ist“, warf Grete ein.

„Über die Pensionatmama hat mich rausgeschmissen. Die hat in meinem Zimmer rumgestöbert und Briefe gefunden, die mir ein netter, hübscher Mann geschrieben hat. Nun stand ich da, fast ohne Geld. Bis hierher bin ich gerade noch gekommen. Neunzig Pfennige sind mir gerade noch geblieben. Was soll ich also anfangen? Ich mußte ja hierher.“

„Aber nun ist die große Frage: was machen wir? Daß Sie, Broni, und Sie, Marie, es unterstützen werden, darüber bin ich mir klar.“

„Aber natürlich“, rief Marie, „ich weiß auch, wie mir es machen, Fräulein Grete. Wir haben doch oben das ausgebaute Bodenzimmer, das ist beinahe so schön wie ein richtiges Zimmer. Dort oben hinauf kommt die Frau Hofrat nicht. Auch der Herr Hofrat und der Hofrat werden sich hüten, auf den Boden zu steigen. Dort quartieren wir Ihr Fräulein Schwester ein. Da braucht es niemand zu merken, bis der Herr Kommerzienrat mit seiner Frau wieder zurück ist.“

Der Vorschlag wurde mit Begeisterung aufgenommen. Man verließ hurried die Terrasse und besichtigte das

Bodenzimmer.

Aline war ganz begeistert. „Wundervoll!“ erklärte sie. „Hier oben ist es schön lustig. Ich habe eine schöne Aussicht auf 'n Garten und das Haus nebenan. Hier halte ich es schon ein paar Tage aus. Habt ihr auch eine Leihbücherei am Orte, Grete?“

Eilfertig nickte die Broni. „Natürlich haben wir! Kahlers Leihbücherei. Bestand tausend Bände. Oh, die haben schöne Bücher. Soll ich Ihnen ein paar Bände besorgen. Fräulein Aline?“

„Ja, ein ganzes Duzend, damit ich mich nicht langweile. Wenn ich ein nettes Buch lese, vergesse ich alles um mich.“

Also zog Aline in die Bodenkammer ein, und Grete atmete auf.

Das war noch einmal gut gegangen. Daß Marie und Broni schweigen würden, darüber war sie sich klar. Es galt also nur noch den Gärtner, der jede Woche zweimal kam, und Georg Arendt, den Chauffeur, einzuweisen.

Der Hofrat ließ Georg keine Ruhe und bedrängte ihn an diesem Tage unablässig wegen des Järdmeisters. Er verlangte Genehmigung von Oskar.

„Es ist eine Prestigefrage, Oskar“, sagte er energisch und trommelte auf den Tisch, „du mußt ihn unbedingt sofort rannehmen, und das in meiner Gegenwart!“

Oskar war froh, daß ihn ein Telefonanruf der Antwort enthebe, denn er spürte merkwürdigerweise auch jetzt noch keine Lust, mit Schimmelweih anzubinden.

Er nahm den Hörer ab und meldete sich.

„Doktor Geißlinger“, erlang die Stimme am anderen Ende des Drahtes. „Ist der Herr Kommerzienrat nicht da?“

„Nein, Herr Doktor, der Herr Kommerzienrat befindet sich auf der Hochzeitsreise. Er hat doch gestern geheiratet!“

„So, Hochzeitsreise“, klang es gedehnt aus Doktor Geißlingers Munde, „wie lange wird denn der Herr Kommerzienrat fortbleiben?“

„Schätzungsweise zwei Wochen, Herr Doktor!“

„Oh, das ist ausgezeichnet. Ich habe verschriebene bringende Sachen zu erledigen. Dann werden wir die gemeinsam in Ordnung bringen, Herr von Rappersbach.“

„Selbstverständlich, Herr Doktor, bitte kommen Sie. Wann darf ich Sie erwarten?“

„Ich bin in einer guten Stunde mit meinem Wagen da. Auf Wiedersehen!“

„Auf Wiedersehen, Herr Doktor!“

Sehr befriedigt legte Oskar den Hörer auf. Der Hofrat aber ging stolz wie ein Sieger im Zimmer auf und ab und gestikulerte wild mit den Armen.

„Doktor Geißlinger kommt! Ausgezeichnet, ganz ausgezeichnet, mein Junge. Du weißt doch, was das zu bedeuten hat? Dir ist doch bekannt, daß Doktor Geißlinger, der Aufsichtsratsvorsitzende, der bitterste Feind des Kommerzienrats ist?“

„Das ist mir bekannt, Opa!“

„Ich weiß positiv, daß Doktor Geißlinger seine Lebensaufgabe darin sieht, dem Kommerzienrat seinen Pokal auszuspannen.“

„Es wird nicht so leicht sein, Opa. Doktor Geißlinger unterschätzt den Kommerzienrat. Ich habe wenigstens das Gefühl.“

„Aber ich bitte dich! Ein Mann wie dieser Doktor Geißlinger ist doch einem Fischer haushoch überlegen, verlasse dich darauf. Wenn dieser Mann einmal ernst macht, ist es um den Kommerzienrat geschehen, dann hast du die große Chance. Im übrigen geht der Vertrag des Kommerzienrats als Generaldirektor der Nestor-Werke am dreißigsten September zu Ende.“

„Er ist aber doch stillschweigend verlängert worden.“

„Allerdings, so quasi! Aber der Aufsichtsrat hat immer noch Zeit, den Vertrag aufzuheben.“

„Das verstehe ich nicht ganz.“

„Ja, mein Junge, das liegt an deinem Herrn Stiefpapa selbst. Er muß sehr von sich eingenommen gewesen sein, als er diesen Passus aufstellte: Nicht Kündigung vor Jahresfrist, sondern sechs Wochen vor dem Quartal. Er stand damals auf dem Standpunkt, daß auf einen so exponierten Posten nur der Tüchtigste gehöre und er seinen Posten ausgeben wolle, wenn einer da sei, der dem Wert mehr nützen könne. Jawohl, so hat der Kommerzienrat damals formuliert. Ich finde das sehr unvorsichtig.“

„Und du meinst, wir könnten das jetzt ausnützen?“

„Aber natürlich! Wir müssen es ausnützen. Du mußt Generaldirektor hier werden! Nach der neuerlichen Hetze unseres Schwieger Sohnes fühle ich mich ihm gegenüber moralisch nicht mehr verpflichtet.“

Davisfußballmannschaft kehrt zurück

Die deutschen Davisfußballspieler Denner, Krentel, Georg von Mettra und Koll sind heute nach ihrer Niederlage im Interkontinentalturnier nicht mehr an den amerikanischen Doppelmeisterschaften teilgenommen, die am Montag in Brookline bei Boston ihren Anfang nahmen. Die dortigen Leistungen für das Turnier wurden zurückgezogen, da die deutschen Spieler nach einer anstrengenden Kampfsaison bei der harten Beschäftigung in Boston nur schwer zu lebenden Aufgaben gefahren hätten.

Flugsport

Deutsche Sportflieger im Ausland
Das NS-Fliegertorped hat sich die Aufgabe gestellt, die alte Flieger-Kameradschaft mit Sportfliegern anderer Länder immer enger und herzlicher zu gestalten. Das Internationale Flugzeugtreffen in Frankfurt war schon ein großer Erfolg und jetzt werden sich wieder drei Teams des NS-Fliegertreffens in Jugoslawien am 28. August beteiligen. Unter den Piloten befindet sich unser Kampfflugzeugführer Helmut Heide, der somit erstmalig sein Können im Ausland zeigt.
In der Zeit vom 26. bis 30. August findet zugleich ein Sturzflug nach Dünaburg in Frankreich statt, an dem Deutschland mit 14 Maschinen beteiligt ist, sieben von der Luftwaffe unter Führung von Oberst Dr. Knaack, sechs vom NS-Fliegertreffen und eine des Aero-Klubs von Deutschland.

Sport in Kürze

Nach fünf Wettfahrten hat der Engländer S. Morris mit vier Siegen bereits einen so großen Vorsprung, daß ihm die Europameisterschaft im Segeln der 10 Quadratmeter-Klassen nicht mehr zu nehmen ist. Zweifelsfrei Deutschland liegt an zweiter Stelle.

Um die Olympischen Winterspiele 1940 bemüht sich nach der Abgabe von Norwegen nunmehr Finnland. Die Finnen wollen die Spiele aber nur veranstalten, wenn die Abhaltung der Winterspiele gesichert ist. Diese sollten dann in Kälvi, allerdings ohne Wofabriks- und Torlauf, durchgeführt werden, während die Eislaufwettbewerbe für Helsinki in Aussicht genommen sind. Die Dohrennen entfallen mangels einer geeigneten Bahn.

Gemilderte Ruhevorschriften für Pensionäre und Witwen

Abg. Berlin. Bei der Anwendung der Ruhevorschriften des deutschen Beamtengesetzes und entsprechender Vorschriften anderer Gesetzgebungen sind Härten, die demnach im Zusammenhang mit weiteren Änderungen

und Ergänzungen der Durchführungsvorschriften des Beamtengesetzes durch eine Verordnung nach Möglichkeit beseitigt werden sollen. Da sich diese Härten besonders bei minderbemittelten Volksgenossen und namentlich Witwen empfindlich ausgewirkt haben, hat sich der Reichsfinanzminister einverstanden erklärt, daß bei der Anwendung der Ruhevorschriften schon jetzt nach neuen Grundbegriffen verfahren wird. Der Erlass des Reichsfinanzministers, der im einzelnen die Kürzung von Einkommen aus dem öffentlichen Dienst für Witwe- und Ruhebedienstete, Witwen und Waisen regelt, ist im Reichsbesoldungsblatt veröffentlicht.

Kampf dem Berber

Rüchensatz:

Mittwoch Morgentrost: Graupenbrot (entrahmt) (Witz) mit geriebenem rohen Apfel. — **Mittag:** Hammelfleisch, Tomatensauce, Kartoffeln, Bruchsuppe (Reisverwertung vom Einkochen). — **Abend:** Blumenkohl mit Reudern und Weißkohl.

Graupenbrot: 100 Gramm Graupen quellen lassen. 1 Liter entrahmte Milch mit Zucker, Salz und etwas Zitronensäure abschmecken und die Graupen darin garen.

Waffentände

Waffenart	21. 8.	22. 8.	23. 8.	Werte	21. 8.	22. 8.	23. 8.
Maiden				Hinsberg	40	37	18
Kasselt	+ 2	- 2	- 4	Brandes	77	78	78
Madrus	- 74	- 79	- 74	Metzsch	+ 22	+ 30	+ 20
				Leitmeritz	+ 60	+ 72	+ 67
				Annab.	- 30	- 35	- 39
				Neudamm	- 38	- 43	- 45
				Dresden	+ 87	+ 123	+ 117
				Riesa	+ 175	+ 181	+ 184

Wichtige Berliner Produkten-Börse

vom 28. August 1938

(Notierungen blieben die gleichen wie an Vortagen)

Geringer Bedarf

Die Abnahmmöglichkeiten im Berliner Getreideverkehr stellen sich weiterhin in engen Grenzen, da die Verbraucher und Verbraucher zur Zeit ausreißend verport sind und andererseits nicht mehr Vorräte verfügbar sind, um größere Anschaffungen zu tätigen. Das Geschäft beschränkt sich daher überwiegend auf Abkäufe in Oafer und Werte zu

Puttermehlen. Weizenmehl findet am Tage kaum Absatz. Auch Braugeräte werden nur vereinzelt in besten Qualitäten in fruchtbringenden Stationen besorgt. In Industrieernte kann sich kein größeres Geschäft entwickeln da die notwendigen Voraussetzungen nicht mehr verfügbar sind. Am Weizenmarkt hat Weizenmehl regeres Geschäft. Puttermittel bleiben verhältnismäßig still.

Schlachtviehmarkt-Bericht

vom 28. August zu Dresden

Schlachtviehgattung und Wertklassen	Lebendgewicht	Schlachtviehgattung und Wertklassen	Lebendgewicht
A. Ochsen Auftrieb 142 Stück, zum Schlachthof direkt 2 St.		F. Kühe Auftrieb 986 Stück, zum Schlachthof direkt 5 St.	
a) vollfleischige, ausgewählte höchstes Schlachtwertes	45	1. Sonderklasse	
1. Jüngere	41	Doppelrind bester Mast	
2. Ältere	39	2. Andere Kühe:	
b) sonstige vollfleischige	—	a) beste Mast- und Saugkühe	63
c) Seischige	—	b) mittlere Mast- u. Saugkühe	57
d) gering geachtete	—	c) geringere Saugkühe	47
		d) geringere Kühe	38
B. Bullen Auftrieb 75 Stück, zum Schlachthof direkt 1 St.		G. Lämmer, Hammel, Schafe Auftrieb 1174 Stück, zum Schlachthof direkt 2 St.	
a) Jüngere vollfleischige höchstes Schlachtwertes	43	1. Lämmer und Hammel:	
b) sonstige vollfleischige oder ausgewählte	38	a) beste Mastlämmer	36
c) Seischige	—	1. Mastlämmer	
d) gering geachtete	—	2. Weidemastlämmer	
		b) beste Jüngere Mastlämmer	—
C. Kälber Auftrieb 387 Stück, zum Schlachthof direkt 2 St.		1. Mastlämmer	48-52
a) Jüngere vollfleischige höchstes Schlachtwertes	43	2. Weidemastlämmer	
b) sonstige vollfleischige oder ausgewählte	30	c) mittlere Mastlämmer und ältere Mastlämmer	
c) Seischige	33	d) geringere Lämmer u. Hammel	
d) gering geachtete	25	3. Schafe:	
		a) beste Schafe	42
D. Pferde, Kalbinnen Auftrieb 70 Stück		b) mittlere Schafe	—
a) vollfleischige, ausgewählte höchstes Schlachtwertes	44	c) geringe Schafe	—
b) vollfleischige	40	H. Schweine Auftrieb 1753 Stück, zum Schlachthof direkt 31 St.	
c) Seischige	—	a) Ferkel über 300 Pfund	38
d) gering geachtete	—	1. fettes Speckschwein 270-300 Pfund	37
		2. vollf. Schweine 240-270 Pfund	35
E. Ferkel Auftrieb 100 Stück		a) vollfleischige 240-300 Pfund	37
a) vollfleischige, ausgewählte höchstes Schlachtwertes	44	b) dazgl. von 120-180 Pfund	32
b) vollfleischige	40	c) Seischige von 120-180 Pfund	32
c) Seischige	—	d) Seischige unter 120 Pfund	32
d) gering geachtete	—	e) Sauen 1. fettes Speckschwein 2. andere Sauen	36

Die Preise sind Marktpreise für nächsten gewogenen Tiere und schließen Umsatzsteuer des Handels ab. Stall für Fracht-, Markt- und Verkaufsstellen, Umsatzzsteuer, sowie den natürlichen Gewichtsverlust ein. Geschäftstag: Kinder u. Schweine verteilt, Kühe u. Schafe gut. 411 Schweine wurden von der Reichsstelle zur Vorratswirtschaft herausgenommen.

Mitteldeutsche Börse zu Leipzig

Div.	21. 8.	22. 8.	23. 8.	Div.	21. 8.	22. 8.	23. 8.	Div.	21. 8.	22. 8.	23. 8.	Div.	21. 8.	22. 8.	23. 8.
Festverzinsl. Werte				Die. Ten- und Staatsp.	129.00	127.00	127.00	Meißner Pausenbiller	98.00	98.00	98.00	Thode Papier	128.25	128.25	128.25
Deutsche Reichsanleihe 1934	99.4	99.4	99.4	Deutscher Eisenbahnd.	124.5	127.00	127.00	Meißner Oten	111.5	111.5	111.5	Türing. Gas	121.00	121.00	121.00
Sächsische Staatsanleihe 27	99.0	99.0	99.0	Dresdner Ban. & Ind.	114.0	114.0	114.0	Meißner	122.5	122.5	122.5	Türing. Wolle	120.00	120.00	120.00
Türing. Staatsanleihe 20	99.75	99.75	99.75	Dresdner Erdmann	114.75	114.75	114.75	Peniger Papier	79.5	77.5	77.5	Union Kautschuk	74.5	74.5	74.5
Türing. Staatsanleihe 26	99.75	99.75	99.75	Dresdner Schellingsp.	90.25	90.25	90.25	Pictur Maschinen	184.00	184.00	184.00	V. Holzst. Niederschl.	128.5	128.5	128.5
Leipziger Staatsanleihe 26	99.125	99.125	99.125	Elbwerke	300.00	300.00	300.00	Plassner Gerlinen	100.25	100.25	100.25	Vereinigte Stahlwerke	190.00	191.00	191.00
Leipziger Staatsanleihe 30	99.125	99.125	99.125	El. Werke Säch.	187.00	187.00	187.00	Zachner Export	162.00	162.00	162.00	Vereinigte Strohhüte	110.5	110.5	110.5
Leipziger Staatsanleihe 35	99.125	99.125	99.125	Engelhardt-Brauerei	78.00	78.00	78.00	Zeichbrun	92.00	92.00	92.00	Vereinigte Zünder	162.00	162.00	162.00
Rieser Stadtanleihe 20	99.5	99.5	99.5	Erle Kalmbeck-Brauerei	128.5	128.5	128.5	C. Zeisler	165.00	165.00	165.00	Wandener-Werke	128.00	128.00	128.00
				Europahof	110.75	111.5	111.5	Zeisler-Brauerei AG.	—	68.5	68.5	Zeisler	126.00	127.5	127.5
Aktienwerte				Falkenstein-Gardinen	144.5	144.5	144.5	Rigert & Co.	114.00	114.00	114.00				
Adl. Ges. L. Baeren	126.00	126.00	126.00	J. G. Farben	110.00	110.00	110.00	Rosenhain-Porzellan	95.00	92.25	92.25	Banken			
Altenburger Landkraft	126.00	126.00	126.00	Färberei Glaucha	110.00	110.00	110.00	Sächs. Wabst. Schönb.	118.25	118.25	118.25	Adca	94.75	94.75	94.75
Bachmann & Ledwig	115.75	114.00	114.00	Falkenstein-Brauerei	80.00	82.5	82.5	Hugo Schneider	174.00	174.00	174.00	Commerz- & Privat-Bank	104.75	104.75	104.75
Baugesellschaft für Dresden	126.00	126.00	126.00	Gesag	94.5	94.5	94.5	Schubert & Salzer	128.5	128.5	128.5	Dresdner Bank	106.5	106.5	106.5
Bergbauwerk Riesa	126.00	126.00	126.00	Gebirgswerke	94.5	94.5	94.5	Sölden & Hausmann	127.5	127.5	127.5	Sächsische Bank	107.75	107.75	107.75
Bismarck, Institut Leipzig	73.25	73.00	73.00	Orde & Co.	88.5	87.25	87.25	Stempe-Glas	111.25	109.00	109.00	Sächs. Bodencr.-Anstalt	115.25	115.00	115.00
Carl. Meißner	115.00	109.5	109.5	Gerber Strickwaren	194.00	194.00	194.00	Styng	94.00	94.00	94.00	Freiverkehr			
Carl. Meißner	126.00	126.00	126.00	Glaugauer Zucker	164.25	164.25	164.25	Speiderei Riesa	82.25	82.00	82.00	Rieser Bank	126.00	126.00	126.00
Chem. Hellenberg	126.00	126.00	126.00	Gorkauer Brauerei	89.5	89.5	89.5	Strangart Golditz	—	94.5	94.5				
Chem. v. Seyden	126.00	126.00	126.00	Großhändler Wobstut	128.00	128.00	128.00	Strangart Ströwitz	—	94.5	94.5				
Chem. Hainrich	99.75	99.75	99.75	Halleische Maschinen	110.00	110.00	110.00	Rigert & Co.	122.75	124.00	124.00				

Stimmungsbild von der Mitteldeutschen Börse

Überwiegend freundlich
Bei meist nur mäßigen Umsätzen war die Kursbewegung uneinheitlich. Immerhin überwiegt die freundliche Grundstimmung, so daß auch Kursanhebungen in der Mehrzahl waren. Am Anlagemarkt lagen Reichs- und Staatsanleihen züchtig, desgleichen Staatsanleihen. Reichsanleihe gemannen 0,15 vH. Dresdner Staatsanleihen kamen bis 0,25 vH. höher. Das Geschäft in Pfandbriefen war still. Leipziger Hypo und Sächs. Hypo lagen 0,25 vH. an. Ebenfalls Anleihen gemannen. Auf dem Montanmarkt hatten Berg. Stahl größeres Geschäft bei minus 1,5 vH. Mansfeld gemannen 1,5. Unter Chemiewerten hielten J. G. Farben 2, Feine bei einigen tausend Markt Umsatz 1,75 und

Ringwerke 2,5 nach Strich ein. Fritz Schulz dagegen waren 1,5 und Wehe u. Co. (10000 RM.) 1,25 vH. höher. Unter Lieferungsgeellschaften notierten Kuma minus 1 und Thür. Gas plus 5 nach Strich. Von Immobilienwerten wurden AG. für Bauten 1,25 vH. niedriger wieder notiert. Auf dem Brauwarenmarkt verloren Kalmbacher Rias und Sächs. Rias 1, während Neukastl Magdeburg 2 vH. auflebten. Von Textilwerten gingen 8000 RM. Bogli. Spitzen eine Kleinigkeit höher um. Auch Leipziger Spitzen-Werke hatten etwas Geschäft auf alter Basis. Schmöder waren 2 vH. Kammer minus 1, Dresdner Gardinen minus 2,5 und Gerber Strickwaren minus 4 nach Strich. Rüdiger Leder lagen 1,5 an. Von Maschinen und Metallwerten hatten Nürnberger Getriebe lebhafteres Geschäft bei plus 3 resp. 4 in Dillmerwerken konnten 5000 RM. bei plus 1,5 den

Weniger weichen. Rindern und Ration Dresden kamen 1,5, Gottfried Lindner 5,25 und Wambacher 6,75 höher nach Strich. Reiner minus 1,5 und Schuba minus 1 vH. Auf dem keramischen Markt hatten Comag 5000 RM. Umsatz bei plus 4 nach Strich. Kassa liegen um 1, dagegen fiel der Kurs von Stealit Magnesia um 5 nach Strich. Siemens Glas plus 2,25 vH. Von Vorratswerten wurden 6000 RM. Peniger 2 vH. höher gehandelt. Auch Weidenau waren 1,75 und Thode 2,25 vH. höher nach Strich. Amman-dorfer minus 1. Von Bankaktien rüsteten sich Reichsbank 0,75 und Sächs. 0,87 vH. höher. Von den übrigen Werten wurden notiert Hotel Bellevue plus 1, Wunderlich und Textil Hartmann plus 1,5, Seif. Ikon minus 1,5 und Ver. Strohhüte minus 2 vH.

HANNES PETER STOLP

Guten Morgen, Herr Fischer!

„Jedenfalls werden wir uns hinter Geißlinger klemmen. Er muß Vorparandien leisten, denn du mußt unter allen Umständen Generaldirektor werden.“
„Wenn aber Doktor Geißlinger einen anderen ein-schieben will?“
Der Hofrat schüttelte den Kopf. „Nein, das glaube ich nicht. Doktor Geißlinger wünscht lebhaft einen etwas — bequemen Generaldirektor. Du weißt, was ich meine, und was sollte dich hindern, etwas bequemer zu sein?“
„Als Hans gegen Mittag beim Verkaufsteiler war, gestellte sich Sebastian Störtebeker zu ihnen und meldete geheimnisvoll, daß Herr Doktor Geißlinger in Kürze ein-treffen werde.“
Hans sah, wie sich Wagner Gesicht verfinsterte und fragte neugierig, wer dieser Doktor Geißlinger sei.
„Der Vorstand des Aufsichtsrates“, erwiderte Wagner nachdenklich.
„Was ist da Schlimmes dabei, wenn er anrückt?“
„Hm“, machte der Verkaufsteiler und nickte vor sich hin.
„Was da Schlimmes daran ist, lieber Schimmelweiß? Das will ich Ihnen gleich sagen. Wir sind vielleicht die best-gelieferte Aktiengesellschaft weit und breit. Unser Chef, der Kommerzienrat, ist finanziell ein Genie. Er hat aber immer vorsichtig gearbeitet, und es ist ihm bisher gelungen, die Wünsche des Aufsichtsrates auf überhöhte Dividenden und Sanftem abzuschlagen. Das hat natürlich Doktor Geißlingers Zorn herausgefordert, der nur Ge-schäftsmann ist, und der zum Beispiel mit den sozialen Einrichtungen des Kommerzienrats, wie Ferienhäuser und Wetzerräder des Gehaltes bei Krankheit und so weiter nicht einverstanden ist. Und so wissen wir alle, daß Doktor Geißlinger der erbitterteste Feind unseres Chefs ist, der nur auf eins hinarbeitet, ihn schleunigst als Generaldirektor auszuscheiden.“
„Besteht da eine Gefahr, daß ihm das auch gelingt?“
„Eigentlich nicht, und doch ist alles möglich. Mit In-trigen ist schon viel erreicht worden, und wenn jetzt Doktor Geißlinger kommt, da findet er in Herrn von Rupperts-bach und vor allem in diesem hinterlistigen Hofrat zwei Bundesgenossen, die nicht unterlassen werden können, Hans

wird die Zeit der Abwesenheit des Herrn Kommerzien-rats benützen, um zu einem Schlag gegen ihn auszuholen. Ich bin nur froh, Herr Schimmelweiß, daß wir Sie jetzt haben, und daß uns Herbes nicht mehr die Kunden ver-graunt.“
Hans dachte jetzt an das, was ihm Greta erzählt hatte. Was sie auf dem Balkon erlauchte, als Hofrat sich zu-sammen mit Doktor unterhielten.
„Ich weiß bestimmt, daß Herr von Ruppertsbach, der Stiefsohn des Kommerzienrats, gegen unseren Chef arbeitet. Kann man den Kommerzienrat nicht warnen? Wissen Sie seine Adresse nicht?“
„Nein! Der Kommerzienrat hat sich ausdrücklich aus-bedungen, daß er in diesen vierzehn Tagen nicht wegen geschäftlichen Dingen angerufen wird.“
„Das ist ja sehr begreiflich“, sagte Hans, „aber ich muß mich doch mal bei Fräulein Greta erkundigen, ob ihr die Adresse nicht bekannt ist. Wahrscheinlich, ich schreibe dem Herrn Kommerzienrat dann einen Brief, damit er unter-richtet wird. Es wäre doch eine Gemeinheit, wenn ein so prächtiger Mensch wie unser Chef durch solche Intrigen ausgeschaltet würde, und noch dazu durch seinen Stief-sohn und seinen ehemaligen Schwiegervater. Den Herrn Hofrat habe ich in mein Herz geschlossen. Dreimal ist er zu mir in die Färberei gekommen, und dreimal hab' ich ihn rausgeschmissen. Der hat hier nichts zu suchen. Es ist eine Unverschämtheit ohnegleichen, daß er seine Nase in alles hineinsteckt.“
Störtebeker und Wagner lachten. „Da sind Sie wohl mit Herrn von Ruppertsbach lächlich zusammengeraffelt?“
„Ich war darauf gefaßt, aber bisher hat er sich noch nicht sehen lassen. Ich bin überzeugt, daß ihm der alte Hofrat auch auf die Nerven fällt. Meine Herren, ich gebe Ihnen den Rat: machen Sie es so wie ich, wenn der Herr Hofrat künstlich, dann schmeißen Sie ihn raus!“
Georg Krendt war im Büro erschienen und hatte sich an der Kaffeemaschine ausgehalten lassen.
Der Kassierer fragte ihn: „Hans, Herr Krendt, sind Sie denn heute mit Ihnen schwarzen Freunde gar nicht un-gewohnt?“

„(Fortsetzung folgt.)“